Nummer 56. Abend-Ausgabe. 187. Jahrgang.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 2. Februar 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Der Czar und seine Minister.

(Von unserem Petersburger g-Korrespondenten.)

Petersburg, 31. Januar.

Die Worte des Czaren, welche er an die Abgeordneten der Stände richtete: „Ich bin gewillt, das Prinzip der Autokratie mit gleicher Festigkeit und ebenso unbeugsam aufrecht zu erhalten, als dies mein Vater gethan" dürften im Auslande einiges Erstaunen hervorgerufen haben, da ja dort allgemein die Ansicht vorherrscht, Nikolaus II. beabsichtige ein milderes Regiment zu führen, als es sein Vorgänger geübt. Die Hurrahs, welche nach dieser Erklärung den Saal durchtönten und daß ein Theil der Abgesandten sich nach der Kathedrale von Kasan begab, um dort eine Messe zelebriren zu lassen, als Dank für die Vorsehung, die dem Czaren diese Worte eingegeben, können daher auch als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß die Russen für ein freieres Regiment noch nicht reif sind. Man muß aber bedenken, daß die kaiserlichen Worte in anderer Weise hier aufgefaßt und auch verstanden werden müssen, als dies im Auslande der Fall ist. Eine selbstherrliche Regierung schließt ja durchaus nicht aus, daß dieselbe auf liberaleren Prinzipien begründet sein kann, als dies bisher der Fall war, und in Wahrheit hegt Nikolaus II. auch anscheinend die Absicht, freiheitliche Regungen weniger zu beschränken, wenn er auch das überkommene Erbtheil ungeschmälert bewahren will. Vor allem ist er bemüht, Reformen in der inneren Verwaltung und ganz besonders eine Purifikation des Beamtenstandes vorzunehmen und wenn ihm auch letzteres nur vorläufig gelingen sollte, so wäre dies schon ein ungeheurer Gewinn. Aber Nikolaus II. Wunsch ist es, auf allen Gebieten Aenderungen einzuführen, persönlich die innere Verwaltung seines ungeheuren Reiches zu kontrolliren, und dies ist der Hauptgrund, daß der Posten eines Ministers des Auswärtigen, der durch den Tod von Giers frei geworden, eine weit größere Bedeutung gewonnen hat, als dies unter Alexander III der Fall ist. Letzterer konnte nur einen Mann gebrauchen, der ein williges und intelligentes Werkzeug in seinen Händen war und deshalb erwies sich Giers als die geeignete Persönlichkeit; der jetzige Czar jedoch, in der richtigen Erkenntniß, daß vor allem Reformen im eigenen Reiche nöthig sind und diese ihm genügend zu schaffen machen werden, wünscht nicht die direkte Leitung der öffentlichen Angelegenheiten selbst zu übernehmen.

Wäre Giers nicht der todtkranke Mann gewesen, dessen Ableben doch in Kürze bevorstand, so hätte er sicher seine Entlassung erhalten zu Gunsten einer Persönlichkeit, die nicht nur Befehle gut auszuführen versteht, sondern eigene Initiative besitzt. Deshalb ist auch nicht daran zu denken, daß Geheimrath Schischkin, bisherige rechte Hand von Giers, an dessen Stelle tritt; die Augen richten sich auf Männer, die Gortschakow stets bemüht gewesen war, fern zu halten, indem er ihnen Gesandtschaftsposten gab, weil sie ihm durch ihre Fähigkeiten gefährlich erschienen. Vor Allem werden daher Fürst Lobanow und Baron von Staal genannt und zwar scheinen die Chancen des letzteren die größten zu sein. Denn abgesehen davon, daß der Czar die Ernennung des Fürsten zum Gesandten in Deutschland nicht wieder rückgängig machen möchte, erfreut sich Baron von Staal der ganz besonderen Empfehlung des Prinzen von Wales, für welchen Nokolaus II. bekanntlich sehr freundschaftliche Gefühle hegt.

In der franzosenfreundlichen Presse hier wird natürlich sofort bemerkt, daß, wer auch Minister des Auswärtigen wird, in der Politik Rußlands eine Aenderung nicht eintreten werde, und dies ist insofern richtig, als man sicher an eine aggressivere Stellungnahme nicht denkt, aber eine Ernennung des Baron von Staal kann nicht verfehlen, engere Beziehungen mit England herbeizuführen; während Lobanow als ein Freund der Triple Alliance gilt und besonders Oesterreich größere Sympathieen entgegenbringt. Einen Augenblick war Mohrenheim, der Gesandte in Paris, in Frage gekommen, aber dieser Gedanke wurde sofort wieder fallen gelassen, da man nicht wollte, daß Frankreich dies wieder einmal als einen Beweis der Liebe, welche Nikolaus II. für diesen Staat hegt, in die Welt posaunen sollte, eine Liebe, die durch die jüngsten Vorkommnisse kaum sehr gewachsen sein kann.

Daß der Czar in der inneren Verwaltung des Landes Aenderungen eintreten lassen will und daß diese einen liberalen Charakter tragen werden, geht aus der Ernennung des Prinzen Kilkoff zum Wegebau-Minister hervor, die gegen den Wunsch von Pobiedonostzeff geschah, der kein Mittel unversucht ließ, um seinen Schützling, Kazi, an diese Stelle zu bringen. Weitere Neubesetzungen von Ministerposten sind zu erwarten und wären schon erfolgt, wenn die Zeit des Monarchen durch die Reformen des sonstigen Beamtenstandes nicht so sehr in Anspruch genommen wäre. So steht die Entlassung des Kriegministers Wanowski, des Ministers des Innern Durnowo und des Ministers des Unterrichts, Grafen Delianow bevor. Auch von der Entfernung Pobiedonostzeff's wird schon längere Zeit und noch immer gesprochen, vorläufig hat es aber nicht den Anschein, als ob dieselbe bald zur Thatsache werden sollte.

Deutsches Reich.

* In einer ganzen Anzahl von Preßorganen der **christlich-sozialen Richtung**, die im Ubrigen so reich an tüchtigen und wohlmeinenden Elementen ist, machen sich seit einiger Zeit Eigenheiten bemerkbar, die zu den Traditionen der alten **konservativen Partei** in einem schroffen und scharf sich ausprägenden Gegensatz stehen. Redewendungen, wie sie in genau demselben Kraftjargon uns in der sozialistischen Presse begegnen, treten uns hier entgegen und man findet Anschauungen verfochten, die einen Unterschied mit denen Bebels oder Liebknechts nicht erkennen lassen. Zu den Preßerzeugnissen dieser Kategorie gehört zunächst einmal die Wochenschrift „Hilfe" des Pastors Naumann, aus der als Stichproben zwei „Lieder einer Arbeiterin" citirt sein mögen:

Im dumpfen, staubigen Saal der Fabrik
Arbeit' ich mit euch um die Wette.
Gleich euch, ihr fieberhaft thät'gen Frau'n,
Eu'r Joch zu tragen, eu'r Loos zu schau'n.
Trag' am Fuße ich Ring und Kette.

An langen Tischen in Reihe und Glied
Gebückte, blutleere Gestalten,
Ob bleich das Antlitz, ob hektisch roth
Gezeichnet ist's für den frühen Tod
Mit des zehrenden Hungers Falten.

Ich seh' den mächtigen Schnitter, den Tod,
Mit Hippe und Stundenglas kommen,
Auf diesem Felde reift schnell die Saat,
Er schwingt den Arm, er holt aus zur Mahd,
Und das Leben ist still verglommen.

Du Gottesbote, allmächtiger Tod,
Die Kette nimm unseren Füßen,
Du schonst den Reichen, den Mächt'gen nicht,
Du zwingst uns all' vor ein gleich Gericht,
Schnitter Tod, die Enterbten grüßen!

Das zweite geht in derselben Tonart:

Ein Strahl der Sonne verirrte
Zu uns durch erblindete Scheiben,
Da floh die Seele auf seiner Spur
Zur herbstlich prangenden Heimathflur,
Und die Sehnsucht wollt' fort mich treiben.

Doch ihr war't da — und es packt mich der Zorn,
Ich ballte die Fäuste: Betrogen!
Um Jugend hat wie um Sonnenschein,
Um menschenwürdiges Erdensein
Euch der Mammon, das Gold belogen.

Wo bist du, Christ? ruft die Seele empor,
Du willst ja Gebete erhören,
So komm, befrei' die Bedrängten hier,
Und müßte darob eine Sündfluth schier
Die entartete Welt zerstören.

So fleht mein Herz, als mit lieblicher Stimm'
Die Nachbarin anfängt zu singen.
Der bleiche Mund singt von Frühlingszeit,
Von Jugendlust und von Liebesleid
Und der Sehnsucht, der Sehnsucht Schwingen . . .

Mir wird so weh, und weiß selbst nicht warum,
Hin ebbet der Drang, sie zu rächen,
Ich schlage die Schürze mir vors Gesicht,
Wend' schnell mich ab aus dem Sonnenlicht
Und muß weinen zum Herzzerbrechen.

Wenn von einer der „Hilfe" nahestehenden Seite gewissermaßen als Entschuldigung für den Inhalt der Wochenschrift der Umstand angeführt wird, daß die „Hilfe" ein Sprechsaal sei, so wissen wir angesichts der vorstehenden neuen sozialdemokratischen Hetzereien, welche eine Zierde sozialistischer Liederbücher bilden könnten, nicht, weshalb Herr Naumann nicht lieber gleich die Herren v. Vollmar, Bebel, Grillenberger und Genossen zur Mitarbeiterschaft an seinem „Sprechsaal" auffordert. Ihre Artikel würden jedenfalls den Charakter der „Hilfe" nicht ändern. Erst kürzlich nahm der „Reichsbote" Gelegenheit, auf diese und ähnliche Erscheinungen mit ernsten Worten hinzuweisen:

„Man hat die Autorität Stöckers benutzt und in vielen christlich-sozialen Kreisen die radikale Richtung groß gezogen, auf welche sich jetzt Naumann stützt. Wir haben neulich schon darauf hingewiesen: ähnlich wie früher die Antisemiten nach und nach sich von Stöcker losmachten und sich in Gegensatz zu ihm stellten, wenn sie ihn auch noch als Respektsperson behandelten, so machen es jetzt diese Christlich-Sozialen, nachdem sie sich in der „Hilfe" ein Organ geschaffen und Naumann und einige andere Personen sich an die Spitze gestellt haben. Wie früher den Antisemiten, so ist Stöcker jetzt auch diesen Christlich-Sozialen nicht scharf, radikal und schneidig genug. Wohin dieser Radikalismus auf antisemitischer Seite geführt hat, liegt vor Aller Augen; viel bedenklicher aber wäre es, wenn das Christenthum mit einem radikalen Sozialismus verquickt würde. Wir bitten deshalb Alle, die es angeht, insbesondere gar manche Geistliche, welche man in diese radikale Strömung hineinzuziehen und deren Herz man zu verbittern versucht hat, wohl zu überlegen, wohin das führen soll."

Wir können diesen Worten nur zustimmen. Man wird gut daran thun, der „Hilfe" möglichst aus dem Hause zu helfen.

Papas Malheur.

Eine Hochzeits-Humoreske von A. Frohme (Wismar).

(Nachdruck verboten.)

Ulli Binsch machte Hochzeit, und der alte Herr Binsch, der sonst zu den Genauen gehörte, gab seinem Herzen einen Stoß und richtete das Hochzeitsmahl, das ganze Fest mit allem Drum und Dran auf das Splendideste ein. Es war ja freilich nur eine kleine Hochzeit, dafür konnte aber der alte Herr nichts, das war so eine romantische Schrulle seines Sohnes Ulli gewesen.

Dieser, Privatdozent seines Zeichens, hatte zwar ohne Kampf und Mühen seine süße Mimi errungen — denn „die Eltern waren beide reich, da finden sich die Seelen gleich" —, aber dennoch war er von sentimentaler und schwärmerischer Gemüthsart und konnte große Feste mit vielen Menschen nicht leiden.

Der alte Herr hatte also für sechzehn Personen bei Huster ein unerhört feines Mahl bestellt. Und weil er wußte, daß er seiner scheußlichen Cigarren halber allgemein gefürchtet und gemieden war, hatte er selbst zwei Kisten der köstlichsten Havannas ausgesucht.

„Für sechzehn Personen würde freilich eine Kiste genug sein", überlegte er einen Augenblick. „Aber — hm — seien wir heute mal verschwenderisch!" Und er kaufte zwei. —

Mimi, die Braut, war ihres schnurrigen Schwiegervaters Liebling, und da sie Ananas besonders liebte, wurde zum Dessert Ananas, und zwar nichts als Ananas bestellt. Mehrere ganze Früchte standen auf zwei Schaalen voll candirter Ananasscheiben, und Mimi hörte die Kunde davon mit Vergnügen.

Einigermaßen gedämpft wurde indessen ihre Freude durch die Erwägung, daß der romantische junge Ehemann beschlossen hatte, gleich nach dem Spargel aufzubrechen und mit dem Sechsuhrzuge abzureisen.

„Sieh mal, Liebchen," sagte er, — „Eis verdirbt so leicht den Magen — und wir können doch nicht mit verdorbenem Magen auf die Hochzeitsreise gehen!"

Mimi erröthete vorschriftsmäßig und verzichtete im Stillen auf die Ananas. Es war zu schade!

Indessen, es passirten an dem wichtigen Tage lauter unvorhergesehene Dinge.

Da es ein Sonntag war, konnte man für allerhand Mißgeschick und Unpünktlichkeit in Folge der Sonntagsruhe keinen Ersatz schaffen.

Die Reihe der Ueberraschungen begann damit, daß eine — Trauerkutsche vor dem Hause hielt. Der alte Herr Binsch, der schon ängstlich am Fenster auf das Erscheinen des Hochzeitswagens mit Gummirädern und himmelblauem Personal wartete, stürzte höchstselbst baarhaupt auf die Straße.

„Was wollen Sie hier?" schrie er den schwarzen Kutscher mit dem leidvollen Gesicht an.

„Der Herr hat mir herjeschickt", sagte der verdutzte Mann.

„Ihren Herrn soll der Deibel holen", schrie Herr Binsch erbost. „Machen Sie, daß Sie hier fortkommen! Hier ist Hochzeit und kein Begräbniß."

„Als wenn det nich janz detsilbe wäre!" murmelte der philosophische Trauerkutscher, der vermuthlich Junggeselle war. Er wandte gelassen seine schwarzen Rosse und traf schon an der Ecke seine himmelblauen Collegen aus demselben Fuhrgeschäft, die in raschem Trabe und über die Verwechselung aus vollem Halse lachend an ihm vorübersausten.

„Dieses war der erste Streich", seufzte Papa Binsch, dem heute sonderbar ahnungsreich zu Muthe war.

In der Kirche passirte indessen weiter kein Ungeschick, und der Hochzeitsvater sah mit Fassung dem Diner entgegen.

„Wo sind denn die Menus?" raunte er seiner alten Wirthschafterin zu, als er sich zu Tische setzte.

„Ausgeblieben. Der Laden ist heute geschlossen," raunte sie zurück.

Es blieb also weiter nichts übrig, als daß der alte Herr vor jedem neuen Gang an sein Glas klopfte und in humoristischer Weise das folgende Gericht ankündigte.

Als es mit seinem Witz beinah zu Ende war, (er hatte als Hauptpointe, ehe die Forellen kamen, ohne weitere Erklärung die Anfangstakte des Schubert'schen „In einem Bächlein helle" angestimmt), schlug die Uhr fünf, und das Brautpaar empfahl sich, um eilig Reisetoilette zu machen.

Mimi zog eben mit Hülfe ihrer Schwester den Reisemantel an, als ihr etwas einfiel.

„Hör mal, Annchen," sagte sie, „der arme Ulli hat am Ende auf der Reise nichts Anständiges zu rauchen; lauf doch einmal hin und hole die eine Kiste Cigarren her, ich werde Schwiegervatting nachher schon sagen, daß ich sie habe." (Natürlich vergaß sie es nachher.)

Annchen holte die Kiste und brachte einen großen Karton kandirter Ananasscheiben mit.

„Da", sagte sie gutmüthig, „ich habe Dir die Ananas aus der großen Schale auch mitgebracht. Wenn nachher das Dessert gegessen wird, haben die Leutchen drin noch genug an den ganzen Früchten."

„Du bist ein famoses Mädel", sagte Mimi und packte vergnügt Cigarren und Ananas in ihren Koffer.

Eine halbe Stunde darauf brauste das junge Paar im Eilzuge südwärts, während die Hochzeitsgesellschaft weiter schmauste. Papa Binsch war in glänzender Laune, denn er hatte sich für das Dessert und die Cigarren ganz besonders scherzhafte Anreden ausgedacht, ja er wollte sogar in improvisirten Versen sprechen.

„Jetzo kömmt die Ananas, — Kinder, wie gefällt Euch das? — Wohlkandirt in ganzen Stücken — Wird sie Eure Zung' entzücken — Zwar vor einer kleinen Stunde — Sollten noch in Eurem Munde — Frisch gepflückte Ananas — Euch bereiten ein'gen Spaß, — Aber ach, ich gab die beiden — Früchte schon vorhin beim Scheiden — Meinem Sohne! (meine Herrn: — sein klein Frauchen nascht so gern!) — Also nehmen Sie vorlieb — Jetzt mit dem, was übrig blieb!"

Bravo, bravo! klatschten die Gäste und warteten auf das Dessert. Aber es erschienen nur die Käseschüsseln — keine Ananas . . .

Während das schuldbewußte Annchen in tausend Nöthen bei Tische saß und die verschwundenen Candirten verwünschte, die sie Mimi gegeben hatte, raste diese, eng an ihren Gatten geschmiegt, im Schnellzuge nach Dresden, wo der erste Aufenthalt genommen werden sollte.

Im Hotel Bellevue, das, trotzdem es mit den modernen Hotelbauten nicht Schritt halten kann, von allen Hochzeitsreisenden zärtlich geliebt zu werden pflegt, bekamen sie ein schönes Zimmer im ersten Stock. Hier aßen sie ein exquisites kleines Abendbrot, und der ewig zerstreute junge Gatte freute sich, dem Trubel eines großen Hochzeitsmahles glücklich entronnen zu sein. Plötzlich fiel ihm etwas ein, und er sprang auf:

„Mimi!" rief er, „denke nur, wie aufmerksam mein guter Alter war. Beim Abschied hat er mir heimlich die beiden Ananas für Dich mitgegeben und eine Kiste von den famosen Cigarren, die er sich um seines guten Rufs willen von der Seele gerissen hatte. Nun wollen wir uns beides gut schmecken lassen!" Und eifrig kramte er in seinem Koffer, um die Abschiedsgaben herauszuholen.

Mimi sah ihm einen Augenblick sprachlos zu, dann sprang auch sie auf und wühlte in ihrem Koffer.

Eine Minute später standen die beiden Ananas-Cartons und die beiden Kisten Cigarren friedlich nebeneinander auf dem Tisch, und das gefühllose junge Paar saß davor und achte Thränen.

„Himmlisch!" rief Mimi, als sie zu Athem kommen konnte. „Das einzige Mal, daß der gute Papa seinem Herzen einen Stoß giebt und sich den Gästen spendabel zeigen will, muß er so reinfallen! Es ist ein-fach o-lym-pisch!"

Ulli lachte mit und rauchte mit demjenigen Genuß die erste Cigarre, die das Bewußtsein, einen Anderen geprellt zu haben, dem schadenfrohen Menschen leider stets bereitet. — —

Papa Binsch aber mußte an selbigem Abend zu seinem großen Schmerze etwas hören, was er nie wieder vergaß. Als nämlich seine Gäste, nachdem sie die gleich der Ananas verschwundenen Cigarren — erzählt bekommen hatten, die entsetzlichen „deutschen" Cigarren ihres Wirthes rauchen mußten, flüsterte ein Herr dem anderen verstohlen zu:

„Ein verfluchter Schlauberger, der Alte! Hat er sich richtig sogar heut davon gedrückt, einem ein anständiges Kraut anzubieten. Na, warte!"

Das hatte nun Papa Binsch davon, daß er gegen seine Gewohnheit nobel sein wollte . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0001

*Wenn es nach den Sozialdemokraten gehen wird, werden wir im Wahlkampf im Kreise Schmalkalden-Eschwege schöne Sachen erleben. Im sozialdemokratischen Schmalkalder Kreisblatt ist wörtlich zu lesen: „Wir möchten den Pastor Iskraut (Kandidat der Deutsch-Sozialen und des Bundes der Landwirthe) den Rath geben, es bei seinem Auftreten nicht an der nöthigen Vorsicht fehlen zu lassen. Wir verwerfen prinzipiell jede gewaltsame Unterdrückung, ganz gleich welcher Meinungsäußerung; wenn aber die Entrüstung über das Vorgehen des Herrn Pastor gegen die Sozialdemokraten sich jetzt gehen ihn selbst in gewaltsamer Weise Ausdruck verschaffen sollte, so hat, so sehr wir auch derartige Ausbrüche der Leidenschaft bedauern würden, dies der Herr Pastor durch sein Verhalten selbst heraufbeschworen."

* Die „Kölnische Volkszeitung" versichert aufs Bestimmteste, daß die Abstimmung über § 111a der **Umsturzvorlage** nur eine vorläufige sei; die endgiltige werde durch die verschiedensten Erwägungen beeinflußt werden. Die Entschließung des Centrums über die Vorlage könne erst gefaßt werden, wenn die definitive Gestaltung derselben sich mit Sicherheit erkennen lasse.

* **Börsenproletariat.** Die Berliner Produktenbörse befindet sich jetzt in dem Zustand absoluter Selbstauflösung. Sowohl von der Provinz als von dem Auslande fehlt jede Anregung, und der größte Theil der Berliner Getreidefirmen ist durch die Vorgänge im letzten Jahr so intensiv materiell geschwächt, daß sie entweder gar keine eigenen Geschäfte mehr machen oder sich nur an solche heranwagen, die in kürzester Sicht eine Erledigung in Aussicht stellen. Naturgemäß ist es unmöglich festzustellen, welche Höhe die Umsätze innerhalb der Börsenzeit an einem bestimmten Tage angenommen haben, da es nicht angeht, die Börsenbücher der einzelnen Firmen und Makler einzusehen. Wir haben es uns heute aber angelegen sein lassen, durch mehrfache Anfragen annähernd festzustellen, welche Terminumsätze an der heutigen Börse faktisch gethätigt worden sind, und sind dabei zu dem Resultat gekommen, daß Alles in Allem etwa 1500 Tonnen Termingetreide die Hände gewechselt haben. Die Courtage auf diesen Umsatz beträgt 750 Mk. Wenn man bedenkt, daß die an der heutigen Börse anwesenden Personen: Getreide- und Mehlhändler, Makler und Agenten, auf etwa 500 zu schätzen sind, so kann sich jeder selbst sagen, wie viele Personen überhaupt einen Verdienst haben konnten. An der Börse macht sich in Folge dessen mit immer größerer Augenscheinlichkeit ein Proletariat bemerkbar, dem nicht genug angerathen werden kann, einen anderen Beruf als das Börsengeschäft zu ergreifen. Wäre die Aussicht vorhanden, daß das Geschäft hier sich in absehbarer Zeit wieder hebt, so könnte man sich damit trösten, daß die jetzige Erwerbslosigkeit durch größere Einnahmen in der Zukunft wieder ausgeglichen werde. Wie die Sachen aber heute liegen, ist für weitere Börsenkreise Rettung nur möglich, indem sie sich rechtzeitig nach einem anderen Erwerb umsehen. Die Anwesenheit vieler unbeschäftigter Personen giebt der Börse nicht nur äußerlich eine wenig angenehme Physiognomie, sondern macht auch den noch lebensfähigen Kommissionsfirmen in empfindlichster Weise Konkurrenz.

* Der kaiserliche Gouverneur in Deutsch-Ostafrika **von Schele** hat am 13. Januar Dar-es-Salaam verlassen und sich mit Urlaub nach Europa begeben.

Frankreich.

Chauvinistische Regungen.

Noch ist die Leiche des Marschalls Canrobert nicht beigesetzt, und schon beginnt sich in Frankreich eine Canrobert-Legend zu bilden, welche von einem Geiste getragen wird, der zu der republikanischen Nüchternheit des heutigen offiziellen Frankreich durchaus nicht passen will. Das altfranzösische Gloirebedürfniß regt sich; es ist unter den Auspizien der republikanischen Staatsverfassung keineswegs erstorben, sondern führt nur eine Art von Winterschlaf, aus welchem es jeden Augenblick erwachen kann, wenn der Druck, der in Gestalt des einmüthigen Friedenswunsches aller andren Völker unseres Erdtheiles das gallische Temperament niederhält, einmal weichen sollte. Marschall Canrobert war kein Feldherrngenie, aber ein unerschrockener Soldat und tapferer Führer in Aktionen zweiten Ranges, wo er sich auch alle seine militärischen Lorbeeren, den Marschallstab einbegriffen, geholt hat. Mit ihm ist der letzte Träger des Stabes der Marschälle von Frankreich heimgegangen, und melancholisch, aber doch mit dem unverkennbaren Zukunftswunsche, fragen sich die Franzosen, ob es wohl einem Tapferen aus ihrer Mitte beschieden sein werde, die alten Traditionen des französischen Marschallstabes wieder zu Ehren zu bringen. Geradeheraus, was er im tiefsten Herzen ersehnt, sagt zwar niemand, man müßte aber keine Spur von Divinationsgabe besitzen, um nicht zwischen den Zeilen der Nekrologe, die alle Preßorgane, ohne Unterschied der Parteien — die Sozialdemokraten nicht ausgeschlossen — dem verstorbenen Marschall widmen, herauszufühlen, wonach das Volk im tiefsten Herzen verlangt. Die Republik — à la bonne heure. Sie ist einmal da und hat die Franzosen schon so viel Geld und anderweitige Opfer gekostet, daß man sie gewiß nicht so mir nichts dir nichts bei Seite werfen wird, aber außer dem Kreise derer, welche ihren direkten materiellen Vortheil von dem republikanischen Regime haben, giebt es in Frankreich kaum Jemanden, der sich besonders an dasselbe attachirt hätte. Die republikanische Staatsform entspricht zu wenig den repräsentativen Neigungen und Bedürfnissen des Volkes, für die Gloire nun gar ist unter der Republik so gut wie gar nicht gesorgt, und daß die Republik auch das Institut der Marschälle von Frankreich abgeschafft hat, wird ihr von dem Volksinstinkt als ein aprioristischer Verzicht auf kriegerische Großthaten ausgelegt, gegen den er zwar keine formelle Verwahrung einlegen mag, den er aber ebensowenig jemals ausdrücklich ratifiziren wird. Die Canrobert-Legende bildet gewissermaßen ein Pendant zu der voriges Jahr in Schwang gebrachten Napoleonslegende. Diese wie jene entfließen denselben imponderablen Trieben der Volksseele. Man gebe den Franzosen die subjektive Ueberzeugung, daß sie in irgend einem großen Kriege siegreich bleiben werden, und in demselben Augenblick durchbricht der alte Hang zu kriegerischen Abenteuern alle und jede Schranke folgt die Menge dem General, welcher dem Heere den Weg zum Siege zeigt, und frohlockt, endlich wieder einen Mann gefunden zu haben, der ihr imponirt. Der Republik gegenüber verhält sich die erdrückende Mehrheit des französischen Volkes nur passiv, es ist mit ihr, weil gerade nichts Besseres vorhanden war, eine Verstandesehe eingegangen, aber das Herz der Nation ist bis auf den heutigen Tag der Republik fremd geblieben. Es wartet, wie im Märchen, auf das Zauberwort, das den Bann lösen solle, und damit ist auch zugleich die Achillesferse der internationalen Friedensidee bezeichnet.

Preßgezänk.

Die amtlichen Ehren, die Canrobert zuerkannt sind, haben die wildesten Parteileidenschaften entfesselt. Die Presse ist heute ebenso heftig, wie es gestern Hubbard und Ribot gewesen sind. Der „Radikal" schreibt, man ermuthigt im Voraus diejenigen, die dasselbe Verbrechen begehen würden wie Canrobert, in der Hoffnung, einen ähnlichen Vortheil daraus zu ziehen und so wird die Republik dank der Mitwirkung der Bonapartisten und Monarchisten den Erschießer der Pariser von 1851 feierlich nach dem Invalidendom geleiten. Die „Petit Répupl." überschreibt ihren Artikel: „Ruhm dem Verbrechen! Morgen, heißt es darin, wird das Land das entsittlichende Schauspiel einer republikanischen Kammer haben, die den Sarg eines Soldaten mit unverdienten Ehren umgiebt, der auf eine andere repulikanische Kammer einst Feuer geben ließ. Man sagt uns, wir wollen vergessen. Gut! vergessen wir; aber weshalb verherrlichen wir den Namen eines Soldaten, jauchzen dem zu, der seinen Degen mit Franzosenblut besudelt hat?" Andererseits überschütten die Rückschrittsblätter die 160 Radikalen der Kammer mit Ausdrücken des Schimpfes und der Verachtung. „Figaro" sagt, die Familie Canrobert sollte die staatlichen Ehren einfach ablehnen, dann werde das Volk erst recht zeigen, was es von Canrobert und was es von der Kammer denke. „Gaulois" behauptet, die gestrige Haltung der Kammer rechtfertige jeden Staatsstreich; die Zahl der Bürger vermehre sich fortwährend, die jubeln würden, wenn man sie nach Mazas schickte, um ihre Sitzungen dort zu halten. „Autorité" spricht von Hunden, die der Aasgeruch anziehe, das „Journal" von einer Meute von Hunden, die den Helden begeifern.

Rußland.

Zur letzten Czarenrede.

Die Rede des Czaren hat keinen guten Eindruck gemacht; auch in den diplomatischen Kreisen fand sie eine getheilte Aufnahme. Die französische und die englische Botschaft übermittelten die Rede sofort ihren Regierungen. Es heißt, der Präsident des Ministerkomitees Bunge und der Minister des Innern Durnowo hätten einen anderen Text vorbereitet, den der Zar jedoch nicht acceptirte. Die Ausschließung der Deputirten aus dem Gouvernement Twer von dem Empfange macht böses Blut; man tadelt die Maßregel lebhaft. In den liberalen Kreisen giebt sich eine starke Erregung kund. Genern wurden elf Verhaftungen vorgenommen. An der Universität fand man Proklamationen, die an den 1. März (den Jahrestag der Ermordung Alexanders II.) erinnern. Die Untersuchung ist im Gange. Man hoffte von dem jungen Czaren viel, um so größer ist natürlich nach seiner Rede die Enttäuschung. Wird auf die Rede des Czaren ein Manifest der Nihilisten antworten? Sie haben bisher geschwiegen. Sind sie todt oder haben sie abgewartet, was der neue Curs bringe? Ein Umsturzgesetz hilft in Rußland nicht, wo der Galgen, die Füsilirung, die verschwiegenen Casematten von Peter-Paul, die sibirischen Bergwerke Dienste gethan haben. Hoffentlich wird Nikolaus II durch emsige Reformarbeit die Erneuerung des Vernichtungskampfes verhüten.

Serbien.

Exkönig Milan von Serbien

steckt schon wieder im Vorschuß beim serbischen Volk. Der Ministerrath bewilligte ihm der „Köln. Ztg." zufolge einen Vorschuß von 500 000 Franken auf Rechnung der Civilliste. Mit den Reiseauslagen des Königs erscheint dieser Budgetposten bisher um das Doppelte überschritten. Für die Reise nach Petersburg wurden aus Staatsmitteln 200 000 Franken bewilligt, alles unter späterer Genehmigung durch die Skupschtina.

Heer und Marine.

— **Die Beförderungs-Verhältnisse der Reserveoffiziere** haben in jüngster Zeit eine bedeutsame Veränderung erfahren. Während früher der Reserveoffizier mit seinem Hintermann in dem aktiven Regiment, dem er angehörte, in den höheren Grad aufrückte, avanciren jetzt die Reserveoffiziere, die zu einer aktiven Brigade gehören, unter sich. Dadurch entsteht eine erhebliche Ungleichheit unter den verschiedenen Offizierkorps. Während bei den schwächer besetzten Brigaden der Reserveoffizier dem in der aktiven Armee dienenden vorauseilen kann, findet ein umgekehrtes Verhältniß dort statt, wo die Brigaden zahlreiche Reserveoffiziere aufweisen. Dies ist namentlich im Gardekorps und im dritten Armeekorps der Fall. Die Folge ist, daß alte Reserveoffiziere, die von jüngeren aktiven überholt sind, ihnen bei Uebungen nachstehen; ebenso auch umgekehrt. Vielleicht bezweckt diese Neuerung, daß sich diese Reserveoffiziere bei der Auswahl der Truppentheile gleichmäßiger auf die Armee vertheilen sollen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— **Eilenburg,** 1. Februar. (Die Eisenbahntheilstrecke Düben-Eilenburg) Die Eisenbahnlinie Pretzsch-Eilenburg, die nunmehr fertig gebaut ist, wurde gestern zum Zwecke der landespolizeilichen Abnahme von einer aus mehreren Beamten der Regierung und der Eisenbahn-Verwaltung bestehenden Kommission unter Leitung des Präsidenten der Eisenbahn-Direktion zu Erfurt, Herrn Göring, bereist. Auf den einzelnen Stationen dieser Strecke wurden die Interessenten mit ihren Anträgen gehört. Letztere waren wesentlich wirthschaftlicher Art, indem theils ein besserer Ausbau der neu angelegten Wirthschaftswege, theils günstigere Entwässerungsanlagen gefordert wurden. Da bei der auf den Feldern lagernden Schneedecke in eine Prüfung und Erörterung dieser Beschwerden nicht eingetreten werden konnte, wurden, wie die „Eil. Nachr." bemerken, die Antragsteller mit ihren Wünschen auf den Eintritt einer günstigeren Jahreszeit, in welcher eine nochmalige Bereisung beabsichtigt wird, vertröstet.

✗ **Weißenfels,** 2. Februar. (Knabenhandfertigkeit und Jugendspiele. — Sozialdemokratische Versammlung aufgelöst.) Der Verein für Knabenhandfertigkeitsunterricht ist mit dem bisherigen Besuche der vor einem halben Jahre eröffneten Schülerwerkstatt recht zufrieden. Sie war von 54 Knaben regelmäßig besucht. Nunmehr gedenkt derselbe Verein ein neues Feld gemeinnütziger Thätigkeit anzubahnen. Er will Jugendspiele einrichten für den Sommer und einen Schulgarten erwerben. Für diese beiden Unternehmungen rechnet er auf eine noch stärkere Betheiligung. Um die nöthigen Mittel hierfür theilweise zu beschaffen, wird der hiesige Lehrer Steinbeck, unterstützt von zwei tüchtigen auswärtigen Solokräften, in der nächsten Woche ein Konzert veranstalten, dessen Reinertrag dem genannten Verein zugutekommen soll. Auch die Stadtverwaltung soll um die Unterstützung dieser dem Gemeinwohl dienenden Unternehmung gebeten werden. — Unsere Sozialdemokraten hatten zu Montag eine Versammlung einberufen, in welcher ein auswärtiger Hetzer den Genossen „die Vorschule des Anarchismus" schildern sollte. Die Versammlung aber verfiel, weil der Redner zu wüst schimpfte und weil der Vorsitzende über die Anwesenden jegliche Gewalt verlor, dem Schicksal polizeilicher Auflösung.

8 **Erfurt,** 1. Februar. (Dankschreiben. — Elektrische Straßenbahn. — Personale.) Der Magistrat von Magdeburg hat an die hiesigen Stadtbehörden ein Dankschreiben gerichtet für die anläßlich des verstorbenen Oberbürgermeisters, Geh. Regierungsrathes Bötticher bewiesene werkthätige Antheilnahme. Das Dankschreiben wurde in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten verlesen. — Das Netz der hiesigen elektrischen Straßenbahn wird im Laufe dieses Sommers um ein beträchtliches Stück erweitert werden und allmählich zu einer Ringbahn ausgestaltet werden. — An Stelle des hiesigen Militär-Oberpfarrers, Geh. Regierungsrathes Nagel ist Gymnasialdirektor Dr. Weiß in Heiligenstadt mit der Bearbeitung der katholischen Schulangelegenheiten betraut worden.

— **Nordhausen,** 31. Januar. (Schneesturm. — Betriebsstörungen. — Neue Feuermelder.) Nach strenger Kälte trat gestern ein orkanartiger Schneesturm aus Nordost ein, der auch die letzte Nacht über anhielt und reichlichen Schneefall brachte und starke Schneeverwehungen verursachte. Die Schneewehen sind besonders stark zwischen Sangerhausen und Riestedt aufgetreten und haben dort erhebliche Störungen im Eisenbahnbetriebe verursacht. In Folge des herrschenden Schneesturmes, bei dem die Beachtung der Signale nicht möglich war, ist gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr auf der Nachbarstation Wolframshausen ein von hier abgelassener Güterzug auf den dort haltenden Nordhausen-Erfurter Zug gefahren. Bei dem Zusammenstoß haben einige Fahrgäste leichtere Verletzungen erlitten, dagegen sind die Fensterscheiben des Personenzuges zertrümmert worden. Heute ist das Wetter ruhiger geworden. Im benachbarten Harze liegt hoher Schnee, und Wege und Stege sind verweht, so daß der Verkehr sehr erschwert und stellenweise unmöglich geworden ist. Das Wild leidet, wo es nicht gefüttert wird, große Noth. Rudelweise kommt das Hochwild nach den Dörfern und sucht hier Nahrung. In das Vorharzdorf Sülzhain sind am letzten Sonntag 16 Stück Wild gekommen, wo sie gefüttert wurden. Die Kälber ließen sich ohne große Mühe in die Ställe treiben und nahmen sofort das dargebotene Futter an. — Die hier neu eingeführten elektrischen Feuermelder wurden, wie die „N. Z." meldet, gestern und heute probirt und bestanden bei dieser Probe sehr gut. Von morgen ab sollen sie bei Brandfällen in Thätigkeit treten.

— **Wittenberg,** 1. Februar. (Wieder eingefunden) hat sich bei seinem Lehrherrn der vermißte Drechslerlehrling Otto Kunert aus Kemberg. Er hatte eine Vergnügungsreise nach Leipzig unternommen.

— **Magdeburg,** 1. Februar. (Der Kaiser) hat, als er Kenntniß von dem Ableben des Großindustriellen Geh. Commerzienraths Gruson erhielt, und auch schon vorher, als ihm von dessen Erkrankung Mittheilung gemacht wurde, seine besondere Theilnahme darüber ausgedrückt. Der Kaiser ist dem Verstorbenen wiederholt persönlich näher getreten und hat ihn wegen seiner großartigen Verdienste um die Hebung der deutschen Maschinen- und Geschütz-Industrie sehr hoch geschätzt.

— **Necsdorf,** Kr. Jerichow I, 1. Februar. (Ihre goldene Hochzeit) haben in diesen Tagen der frühere Ortsvorsteher Eylert und seine Ehefrau gefeiert. Die Einsegnung vollzog der Superintendent Oelze aus Ziesar. Bei der Feier hielten die alten Leute goldene Sträußchen in den Händen, die schon von den Eltern der Jubilarin an ihrer goldenen Hochzeit getragen worden waren.

—u. **Schönebeck,** 1. Februar. (Antwort aus der Reichskanzlei.) Der Verein für Kaiser und Reich hatte neulich in einer Generalversammlung, in welcher die Umsturz-Vorlage besprochen wurde, seine volle Befriedigung darüber ausgesprochen, daß nun endlich den alle Ordnung im Staat und Famile auflösenden Bestrebungen energischer als bisher entgegen getreten werden solle. Diese Resolution war zur Kenntniß des Reichskanzlers gebracht worden. Darauf ist jetzt folgende Antwort aus der Reichskanzlei eingegangen: „Seine Durchlaucht der Herr Reichskanzler hat von der mit gefälligem Schreiben vom 27. ds. Mts. übersandten Resolution des Vereins für Kaiser und Reich in Schönebeck a. E. gern Kenntniß genommen und mich beauftragt, dem Vereine für diese von patriotischer Gesinnung zeugende Kundgebung zugleich mit seinem Danke seine Anerkennung auszusprechen. Der vortragende Rath in der Reichskanzlei: v. Wilmowsky."

ek. **Cöthen,** 1. Febr. (Neue Haltestelle.) Am 15. Febr. d. J. wird der an der Bahnstrecke Cöthen-Halle a. S. zwischen den Stationen Cöthen und Groß-Weißand neuerrichtete Haltepunkt Arensdorf für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet werden. Privatdepeschen können hier nicht aufgegeben werden.

— **Gera,** 1. Februar. (Bei dem Untergang der „Elbe" sind auch für etwa 200 000 Mark Geraer Wollwaaren vernichtet worden.

— **Gotha,** 1. Februar. (Eine abenteuerliche Fahrt) hatten vor einigen Tagen die Passagiere des 7 Uhr 51 Minuten von hier nach Gräfenroda abgehenden Zuges zu bestehen. Nachdem sie in Folge eines furchtbaren Schneesturmes bereits mit halbstündiger Verspätung in Ohrdruf eingetroffen waren, blieb der Zug, der von Ohrdruf aus eine andauernde Steigung in das Gebirge zu überwinden hat, bei einem Einschnitt in der Nähe des Dorfes Frankenhain im Schnee sitzen. Alle Versuche, ihn flott zu machen, waren vergebens; vielmehr wurde er während der Nacht so eingeschneit, daß von ihm kaum mehr als der Schornstein der Lokomotive zu sehen war. Hilfe konnte wegen der starken Schneewehen weder von Ohrdruf noch von Gräfenroda gebracht werden, eine von letzterer Station abgesandte Maschine mit dem Schneepflug konnte den Zug nicht erreichen und saß schließlich selbst fest. Unter solchen Umständen war es den Passagieren nicht zum Besten zu Muthe. Glücklicherweise reichte der Kohlenvorrath der Maschine bis zum nächsten Morgen, so daß wenigstens Dampf zum Erwärmen der Passagiere erzeugt werden konnte, nachdem sie sich alle in einem Wagen 2. Klasse häuslich niedergelassen hatten. Am nächsten Morgen ½9 Uhr war es erst möglich, einen Reservezug nach der Unfallstelle abzulassen, der die unfreiwilligen Gefangenen befreite.

— **Eisenach,** 1. Februar. (Einen verwegenen Sprung) hat hier ein junger Mann unternommen, der mit guten Freunden zu sehr dem Gambrinus gehuldigt hatte. Im Rausche hatte er das Fenster geöffnet und war aus demselben drei Stockwerk hoch herunter auf die Straße gesprungen, wo er am andern Morgen erstarrt und innerlich schwer verletzt aufgefunden wurde.

— **Weida,** 1. Februar. (Ihre Diamantene Hochzeit) haben hier in diesen Tagen die Fleischermeister Karl August Rühl'schen Eheleute gefeiert.

— **Harzburg,** 1. Februar. (Wieder eingefunden.) Der Förster Vandree, der, wie wir in Nr. 55 unserer Zeitung berichtet haben, bei einer Brockenbesteigung unterwegs verloren gegangen war, und über dessen Verbleib man die schlimmsten Befürchtungen hegen durfte, ist nach langen Irrfahrten noch in Schierke eingetroffen, wo er übernachtete. Eine Depesche nach Harzburg war leider durch Versäumung in dem betr. Gasthaus nicht rechtzeitig befördert worden. Vandree ist, wie man dem „Br. Tgbl." aus Harzburg schreibt, durch Sturm, Kälte und Schneetreiben arg mitgenommen. An den Händen hatte er große Frostbeulen, und auch die Ohren haben sehr gelitten. Seiner Erzählung zufolge ist er bis 300 Meter vor dem Brockenhause mit seinen Begleitern zusammen gewesen, hier aber von einem Windstoß gefaßt und auf den Schneeschuhen so weit getrieben, daß er, kurz vor dem Ziele, noch gänzlich die Richtung verlor und so den ganzen Tag in dem fürchterlichsten Wetter umherirrte. Abends traf er dann, zu Tode erschöpft, in Schierke ein.

— **Aus Thüringen,** 1. Februar. (Häuserhoch liegt der Schnee) jetzt auf den Thüringer Bergen; tiefverschneit sind Wald und Flur. In hochgelegenen Ortschaften sind oft nur die Dächer der Häuser sichtbar, und eisige Winde treiben den Spaziergänger bald wieder in sein schützendes Heim.

Hallesches Stadttheater.

Tristan und Isolde.

Wer die vorjährige Aufführung von Wagners hehrer Liebestragödie noch in Erinnerung hat und die gestrige mit dieser vergleicht, wird zugeben, daß dem gewaltigen Werke endlich einmal diejenige Sorgfalt und Liebe in der Aufführung entgegengebracht wurde, die derartige erhabene Kunstschöpfungen erheischen, wenn man ihnen wirklich gerecht werden will. Der Gesammteindruck der gestrigen Darstellung von „Tristan und Isolde" war ein in hohem Grade günstiger. Die beiden Titelrollen sind in gleicher Vortrefflichkeit auf unserer Bühne noch nicht vertreten gewesen. Aber auch die Leistung des Orchesters wie die Direktion des Herrn Kapellmeister Reich bewiesen einen nicht gering anzuschlagenden Fortschritt gegen früher. Viele Einzelheiten traten mit größerer Klarheit und Plastik zu Tage, da das Eindringen des Dirigenten in die Partitur gegen früher offenbar ein noch tieferes geworden. Es wäre sehr zu bedauern, wenn es, wie angekündigt war, bei dieser einen Tristan-Aufführung verbleiben sollte. Der Erfolg war ein zu großer, als daß man sich damit einverstanden erklären könnte, daß die rühmenswerthe Hingebung, die viele Mühe und Sorgfalt, die man ohne Zweifel aufgewendet, nur in einer einmaligen Aufführung ihren Lohn finden sollte. Der 13. Februar wäre ein sehr geeigneter Tag zur Wiederholung. Gewiß würde die Direktion die Wünsche vieler Wagnerfreunde erfüllen, wenn sie diese Mahnung nicht überhörte. Die vorzüglichste Leistung war diejenige Frl. Haebermanns, die sich mit ihrer Isolde einen neuen Ruhmeskranz erworben. Frl. Haebermann besitzt in jeder Beziehung die Mittel, um dieses „wundervolle Weib" in glänzendster Weise zu verkörpern. Für jede Seite des Isolde-Charakters, wie er in den einzelnen Akten zum Ausdruck kommt, stehen der hochbegabten Künstlerin die treffendsten und eindrucksvollsten Töne zu Gebot. Die stolze Fürstin im 1. Akt brachte sie in gleich vollkommener Weise zur Geltung, wie die Liebesleidenschaft im 2. und 3. Es dürfte nicht viele Provinzialbühnen geben, die in der Lage sind, die Isolde-Partie in ebenso ausgezeichneter Weise zu besetzen. Es war eine Leistung aus einem Guß, voll Leben und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0002

Wahrheit, von gewaltiger Wirkung und nachhaltigstem Eindruck. Wäre Herr Müller-Hartung, der sich gestern in bester stimmlicher Disposition befand, ein ebenso tüchtiger Darsteller als Sänger, so dürfte sein „Tristan" der „Isolde" Fräulein Haebermann's als ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Gesungen hat Herr M. den „Tristan" in höchst lobenswerther Weise und mit seinen Mitteln so geschickt Haus zu halten gewußt, daß er darin manchem seiner Kollegen als Muster dienen könnte. Sein Spiel aber muß theilnahmsvoller werden, die äußere Haltung ließ besonders im 1. Akt mancherlei zu wünschen übrig. Gleichwohl darf man Herrn Müller-Hartung bezeugen, daß er sich unter all' den Tenören, die unserer Bühne bisher angehörten und den „Tristan" zu übernehmen hatten, sich als denjenigen erwies, dessen „Tristan" den besten Eindruck hinterlassen. Frl. Rothe war leider s indisponirt, daß ihre „Brangäne" besser unbesprochen bleibt. Anerkennung aber verdient es, daß sie trotz ihrer Indisposition die Parthie wacker und aufopferungsvoll durchführte. Recht Erfreuliches bot Herr Hunold als „Kurvenal" besonders im letzten Akt. Wäre seine Deklamation im ersten noch fester und energischer gewesen, so würde gegen seine Leistung auch hier weniger einzuwenden sein. Durch bestimmteres Deklamiren würde Herr Hunold auch mehr vor dem Zerflattern des Tons behütet werden, welches seine schönen Mittel nicht immer in der ihnen eigenen Fülle erscheinen läßt. Den „milden König Marke" brachte Herr Gunther zu entsprechender Darstellung, gesanglich hatte ich aber noch Schöneres von ihm erwartet. An der Singweise des Herrn Bauer („Melot") war ein starkes Tremoliren auffällig, außerdem muß die Tonbehandlung eine künstlerisch vollkommenere werden, die Töne klingen vorläufig noch recht hohl und dumpf, und doch scheint es, als ständen Herrn Bauer ganz ergiebige Mittel zur Verfügung. Als junger Seemann hätte Herr Czerny noch sicherer intoniren müssen, auch der Vortrag seines Liedes hätte freier, weniger steif sein sollen. Den „Hirten" gab Herr Wirk in angemessener Weise. Wie schon oben gesagt, war die Leistung des Orchesters in manchen Einzelheiten sehr lobenswerth, sie stand auf einer höheren Stufe als im vergangenen Jahr. Der Chor ließ aber wenig Angenehmes hören. Die scenische Ausstattung war wiederum von großer Schönheit. Herrn Kapellmeister Reich, der die Riesenpartitur mit großer Sicherheit beherrschte, gelegentlich aber vielleicht noch etwas mehr Feuer hätte entwickeln dürfen, gebührt der aufrichtigste Dank für das Zustandekommen der wohlgelungenen Aufführung, die des erhabenen Werkes würdig war. O. Schröder.

Vermischtes.

Wie dringend nothwendig eine Verschärfung des Margarinegesetzes ist, ergiebt sich aus folgendem Vorfall: Ein Milchhändler in Kiel wurde zu drei Monaten, seine Frau zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil Beide Butter mit Margarine zu gleichen Theilen gemischt und dann diese Butter auf dem Markt verkauft hatten unter Verschweigung des Umstandes, daß sie Mischbutter sei. Als diese Butter amtlich untersucht wurde, stellte sich heraus, daß sie 40 bis 50 v. H. Margarine enthielt. Das Pfund kostete 1,05 M., während der Marktpreis für Butter damals 1,20 M. betrug. Das Reichsgericht hat das verurtheilende Erkenntniß des Kieler Landgerichts aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen und zwar wegen falscher Anwendung des Betrugsparagraphen. Nach der Meinung des Reichsgerichts lag eine Vorspiegelung falscher oder eine Unterdrückung wahrer Thatsachen nicht vor. Wenn die betreffende Käuferin wirklich von der Annahme ausgegangen sei, reine Butter zu erhalten, so wäre allenfalls eine wahre Thatsache unterdrückt worden, aber die Käuferin sei ja darauf gefaßt gewesen, gefälschte Butter zu erhalten, sie habe die Butter nur gekauft, um sie prüfen zu lassen. Ueberdies sei die Vermögensschädigung keineswegs vom Landgericht festgestellt worden. Die Käuferin habe einen geringeren Preis, als den Marktpreis bezahlt und so bleibe die Möglichkeit, daß der gezahlte Preis dem wahren Werth der Mischbutter entsprochen habe. In diesem Falle würde nach der Meinung des Reichsgerichts Betrug nicht vorliegen.

Ein Irrsinniger. Der Major im Generalstabe Charles Depli Oddi, an welchem bereits seit zwei Tagen Zeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar waren, ging gestern, nachdem er von einem Fenster des Kriegsministeriums in Rom aus „Mörder, Diebe!" gerufen hatte, nach dem Quirinal und drang bis zur Thür eines Saales vor, in welchem der König eben dem Präfekten der Provinz Lecco Audienz ertheilte. Der Irrsinnige öffnete die Thür und rief: „Mörder, Diebe!" hinein. Er wurde festgenommen und nach seiner Privatwohnung gebracht.

Der neue französische Kriegsminister General Zurlinden, der sympathisch begrüßt wird, war im Jahre 1870 Gefangener in Wiesbaden, genoß dort volle Freiheit der Bewegung, erklärte aber eines Tages dem kommandirenden deutschen General von Saigner, er werde entfliehen. Er wurde in Folge dessen nach Spandau übergeführt. Von hier entfloh er trotz strenger Bewachung und stellte sich wieder in den Dienst der nationalen Vertheidigung.

Rabenmutter. Jene nichtswürdigen Fälle, daß Eltern ihre Kinder in roher Weise mißhandeln, kommen leider meist erst dann zur gerichtlichen Ahndung, wenn es zu spät und solch armes Opfer menschlicher Bestialität durch den Tod erlöst oder doch körperlich nahezu zugrunde gerichtet worden ist. Merkwürdig aber verlief ein derartiger Fall, in dem ein vertiertes Weib sein Töchterchen in rohester Weise gemißhandelt hatte und deswegen gestern vor einem Berliner Schöffengericht stand. Die Sache hatte schon ein Vorspiel gehabt: ein Ehepaar, das auf dem gleichen Hausgange wohnte, hatte sich des armen Wurmes angenommen und dasselbe Anfang vorigen Jahres, als die Mißhandlungen immer fortdauerten, der Mutter entführt und nach Nauen in Pflege gebracht. Wegen dieses eigenmächtigen Vorgehens erhielt der menschenfreundliche Mann drei Tage Gefängniß, gegen die Rabenmutter aber wurde endlich gerichtlich vorgegangen. Obwohl die Angeklagte der Mißhandlung nun überführt war und der Staatsanwalt selbst das Verfahren derselben für unbarmherzig und unnatürlich erklärte, glaubte er doch Freisprechung beantragen zu sollen, weil das Weib sein Züchtigungsrecht nicht überschritten habe. Der Gerichtshof aber dachte über diese Rechtsgrenze menschlicher; er versagte der Angeklagten auch die mildernden Umstände und verurtheilte sie zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten.

Ein heiteres Stückchen bietet in den Kreisen der Einwohner von Darmstadt viel Stoff zum Lachen. Wird da dem Direktor eines Gymnasiums durch einen seiner Vertrauten die Mittheilung, daß eine Anzahl Gymnasiasten der oberen Prima trotz des strengen Verbotes sich Abends in einem Bierhause zusammenfinden und dort kommentmäßig kneipen. Der gestrenge Herr Direktor will nun die Uebelthäter selbst bei ihrem Treiben abfassen, begiebt sich Abends in das betreffende Bierhaus und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Er läßt sich ein Glas „Bayrisch" nach dem andern schmecken, doch von den Gymnasiasten läßt sich keiner blicken. Nachdem der Herr Direktor eine Zeit lang vergebens gewartet, erhebt er sich ärgerlich ob seines Mißerfolges und will seine Schuld bezahlen. Er ruft den „Piccolo" an sich heran und fragt denselben nach seiner Zeche. „Es ist schon Alles beglichen! Einer der im Nebenzimmer vorhin anwesenden Herrn hat für Sie bezahlt mit dem Bemerken, er sei mit Ihnen befreundet", antwortete der Kleine. Der Herr Direktor ist sprachlos und hat geschworen, nicht zu ruhen und zu rasten, bis er die Uebelthäter ausfindig gemacht hat.

Ungeheuere Schneemassen lagern gegenwärtig im Schwarzwalde. Auf der Eischeck ist der Schnee so hoch, daß nur die Kronen der größeren Bäume hervorragen, und man die Telegraphenleitung ganz bequem mit der Hand fassen kann. Nach den amtlichen Veröffentlichungen lagen am Morgen des 26. Jan. auf dem Feldberger Hof 200 Zentimeter, in Höhenschwand 170, in Gersbach 200, in Kniebis 145 und in Herrenwies 120 Zentimeter Schnee. Seitdem hat es aber wiederholt heftig geschneit, so daß heute die Schneemengen beträchtlich höher sein dürften. Der Postverkehr wird auch jetzt nur mit Hilfe kleiner Postschlitten bewerkstelligt. Der Güterverkehr ruht fast vollständig. Am Dienstag betrug die Kälte an verschiedenen Orten des Schwarzwaldes 26 Gr. R. Der Bahnverkehr zwischen Todtnau-Zell und Furtwangen-Hammereisenbach vermochte bis heute nicht wieder aufgenommen zu werden. Viele Schwarzwaldhäuser sind theils vollständig, theils bis zum Dach eingeschneit, so daß der Verkehr durch die Dachfenster bewerkstelligt werden muß. Der Rhein und der Neckar führen so starkes Treibeis, daß man das Stellen derselben stündlich erwartet. Auf dem Rhein sind die sämmtlichen Schiffbrücken abgefahren und auch der Trajektverkehr mußte auf dem ganzen Strom eingestellt werden. Bei Rheindürkheim sitzt mitten im Rheinstrom das niederländische Personenboot „Willem" im Eise fest. Es wurde von dem plötzlichen starken Eisgang überrascht und vermochte den schützenden Hafen nicht mehr zu erreichen. Mehrere Schraubenboote sind damit beschäftigt, das Schiff aus seiner mißlichen Lage zu befreien, jedoch war dies bis jetzt nocht nicht möglich.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 1. Februar 1895.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Karl Kasch, Merseburgerstr. 9 und Anna Stiebritz, Mühlweg 6. Der Büffetier Max Busch, Parkstraße 21 und Emma Frühbote, Zilly. Der Maurer Wilhelm Stollberg und Anna Reyers, Hirtenstr. 8. Der Tagelöhner Josef Kniejski, Warlow und Elisabeth Sczygiol, Ellguth-Tuttentag.

Geboren: Dem Maurer Franz Leibrich, Schmiedstraße 23, ein Sohn Friedrich Wilhelm Franz. Dem Schneider Friedrich Guenzel, Zenkerstr. 15, eine Tochter Martha Ida. Dem Eisenbahn-Stations-Assistent Franz Ludwig, Dryanderstraße 1, ein Sohn Bertram Walther Fritz. Dem Eisendreher Willy Dietzel, Saalberg 23, ein Sohn Max Willy Paul. Dem Handarbeiter Wilhelm Hadasch, Beesenerstraße 7, ein Sohn Wilhelm Johann. Dem Bäckermeister Hermann Grünhard, Schmiedstraße 32, eine Tochter Marie Anna. Dem Mechaniker Gustav Löfche, Fleischerstraße 6, ein Sohn Walther Gustav. Dem Bäckermeister Bernhard Streble, Tholuckstraße 4, ein Sohn Paul Wilhelm Bernhard. Dem Viktualienhändler Wilhelm Engel, Blumenthalstraße 23, eine Tochter Elise Martha Gertrud. Dem Bäcker Max Schmerwitz, Bernburgerstraße 21, eine Tochter Maria Elisa. Dem Uhrmacher Johann Siede, Geiststr. 15, eine Tochter Ilse Ulrike Christine.

Gestorben: Des Kaufmann Max Immisch Ehefrau Elise geb. Meyer, 32 Jahre, Hagenstraße 1. Der Privatmann August Engler, 74 Jahre, Klinik. Des Bauaufseher Heinrich Albers Sohn Johannes, 5 Jahre, Hirtenstraße 12. Des Arbeiter Louis Neupert Tochter Ottilie, 1 Jahr, Klinik.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg". Direktor Wilh. Krause und Gutsbesitzer Moritz Heine, beide aus Charlottenburg. Universitäts-Doktor Kornel Lichtenberg aus Budapest. Sello, stud. med. aus Halle. A. Bake aus Salzmünde. Kaufleute: C. von der Kuhlen aus Aachen, W. C. Horst aus Hanau. Hans Friedrich und R. Geller, beide aus Leipzig, Koslowski aus Magdeburg, Picht nebst Gemahlin aus Stuttgart, Wölker aus Oriamünde, Julius Sänger aus Cöln a. Rh., Max Levy, Max Wetzlar, Heermann Preiß, J. Philipson, sämmtlich aus Berlin.

Grand-Hotel Bode. Kammerher von Bodenhausen aus Radis. Rittergutsbesitzer Major von Busse aus Zschortau. Rittmeister von Wachholtz aus Eisenach. Landrath von Hasselbach aus Wolmirstedt. Gutsbesitzer Wolf aus Rothenburg. Frau Privat. Lehmann aus Skenitz. Arzt J. Schatzlin aus Moskau. Kaufmann Erlanger aus Moskau. Landwirth Kahmann nebst Frau aus Halle a. S. Fabrikant O. Brosig aus Leipzig. Kaufleute: F. Röder. Freisleben, beide aus Reichenbach. A. Larisch nebst Frau a. Leipzig. Löwenthal, R. Pollak, beide aus Berlin, Koch aus Bautzen Lochau, J. Kahn, Mannewitz, sämmtlich aus Magdeburg, Prieß, J. Steindler, beide aus Hamburg.

Hotel Europa. Ingenieur Grousilius u. Frau aus Charlottenburg. Brauereibesitzer Beyer aus Leobschütz. Direktor Söhne aus Roßleben a. U. Kaufleute: Bünge aus Leipzig. Schalskow aus Gera, Pischl aus Prag, Köhler aus Erfurt, Goffel aus Nordhausen, Kuhn aus Coburg, Krempel aus München, Goldschmidt aus Würzburg, Peter aus Nordhausen, Schneider aus Leipzig, Schuhmacher aus Heidelberg, Stoß aus Lübeck, Marcuse aus Mühlhausen i. T., Winkler aus Cappendorf i. S., Schäfer aus Erfurt, Eisenstädt, Jordan, Schöneberg, sämmtlich aus Berlin, Rosenkranz aus Spremberg N.-L., Kluge aus Plauen i. V.

Verantwortlich. Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Herzell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gedensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

1664. **Zwischen Tod und Leben!**

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und Spiel und Vergeudung der Nachtruhe ein wüstes Vergnügen bereiten. Mit hohlen Backen, unterlaufenen Augen und schlotternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefsinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei **die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht diese berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** [1257

Wohl Jedem, der einmal um die Faschingszeit Berlin besuchte, ist der Berliner Urbock am Tempelhoferberg in Erinnerung, in dessen behaglichen Ausschankräumen in der Bockbierzeit nicht nur das Bier in Strömen fließt, sondern auch der Humor in großartigem Style verzapft wird.

Wer hätte nicht Gelegenheit genommen, den Berliner Bock sich anzusehen, und wer ist unbefriedigt von dort weggegangen? Seit 1838 sind Millionen Menschen dort gewesen, und jeder Besucher wird sich gern der kostbar lustigen Stunden erinnern, welche er dort verlebt hat. Wie viele einst lustige Studenten, welche jetzt ernste Männer der Wissenschaft geworden, werden sich mit stillem Lächeln der tollen Streiche erinnern, welche sie vor Jahren im Verein mit Freunden auf dem Berliner Urbock ausgeführt haben. Jeder, der in seinem Leben einmal Besucher der Urquelle des Bockbieres war, wird sich gern an den Urstoff des Bockbieres erinnern und wird gern die Gelegenheit ergreifen, wieder und immer wieder von dem Jungbrunnen, dem Bockbier, zu nippen.

„Die Milch der Alten" nannte es einst ein lustiger Herr, und diese Bezeichnung hat sich fortgepflanzt in weite Kreise.

Das Bockbier der Berliner Bock-Brauerei ist einzig unerreicht, und wenn auch viele Berliner Brauereien Bockbier brauen, das einzig wahre Bockbier giebt es eben nur am Tempelhoferberg. Seit 1838, also siebenundfünfzig Jahre lang, besteht der Ruf des Bockbieres, und von Jahr zu Jahr hört man sagen: „Es giebt gegen die Berliner Bock-Brauerei keine Konkurrenz mit Bockbier."

Der diesjährige Ausstoß beginnt am 15. Februar 1895, und rathen wir allen Verehrern des echten, unverfälschten Bockbier's danach zu trachten, daß in ihren Stammkneipen von diesem köstlichen Stoff verzapft wird.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

Kinderheilstätte zu Salzungen.

Grosse Lotterie.

Ziehung am 7. 8. u. 9. März 1895 zu Meiningen.
Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark.
Preis des Looses **1 Mark**, Porto und Gewinnliste **20 Pfg.** extra zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung,
Halle (Saale), **Leipzigerstraße 87.**

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung zu Merseburg festgestellte **Heberolle der Gebäudesteuer** pro IV. Quartal 1894/95 liegt vom 1. k. Mts. ab 14 Tage lang in meinem Bureau, Zimmer 3, in den Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Etwaige Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen innerhalb 3 Monaten, vom Tage des Auslegens derselben an gerechnet, bei dem Königlichen Katasteramte II zu Halle a. S. angebracht werden. [1276

Giebichenstein, den 26. Januar 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Stridde.

Familien-Nachricht.

Hedwig Burkel
Georg Büntig
Verlobte.
Halle a. S., im Januar 1895. [1298

H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S.,

empfiehlt [1309

seine Special-Abtheilung

für Anfertigung von

Oberhemden,

Uniformhemden,

Flanellhemden

sowie

Herrenwäsche jeder Art

nach Maass

unter **Garantie** für **tadellosen Sitz.**

☛ In Folge technischer Schwierigkeiten wird das für die heutige Abendausgabe fällige „Illustrirte Unterhaltungsblatt" unsern Lesern am **Montag** zugehen.

Goethe hat bekanntlich sowohl im ersten als im zweiten Theil des Faust mehrfache Anspielungen auf die **berauschende** und **berückende Wirkung** des weiblichen Dunstkreises auf Männer gemacht. Im J. 1821 veröffentlichte Cadet-Devaux eine Dissertation „de l'atmosphère de la femme et de sa puissance", worin allerlei Beispiele von der Wirkung der weiblichen Atmosphäre auf Männer angeführt werden. Später gab A. Galopin ein Buch heraus „le parfum de la femme et le sens olfactiv dans l'amour". Aehnliche Ansichten sind schon in alten Zeiten ausgesprochen worden. Der Neuplatoniker Marsilius Ficinus (gest. 1499) entwickelte eine Theorie, nach welcher in den Ausdünstungen der Menschen ein Lebendiges enthalten sei, „Geisterchen", die von einem Lebewesen durch Nase und Mund auf das andere übergehen und alle jene Erscheinungen des Gesellschaftslebens, wie Liebe und Haß, Sympathie und Antipathie, Gleichheit der Gefühle bei Freunden und Liebenden, bei verschiedenem Alter Verjüngung der älteren Hälfte 2c. erzeugen sollten. Diese Ansichten wurden von vielen Philosophen adoptirt.

Es giebt sehr wenige Menschen, welche die Wirkung der weiblichen Atmosphäre nicht an sich selbst schon verspürt hätten, obschon **es andererseits noch wenigere giebt, die** wissen, daß gerade diese es gewesen, die sie zur Liebe für ein Weib getrieben. Diese weibliche Atmosphäre besitzt eine unendliche Kraft, man wird von derselben mit unwiderstehlicher Gewalt angezogen — oder aber abgestoßen. Es giebt auch eine abstoßende Atmosphäre. Auch diese Wirkung werden schon viele, wenn auch unbewußt, verspürt haben. Eine solche abstoßende Atmosphäre wird namentlich durch üblen Geruch des Mundes und der Nase erzeugt. Häufig ist eine plötzliche Abneigung oder Sinnesänderung, die man effectiv ohne Grund wähnte, hierin begründet. Bedenkt man, daß die Hälfte aller Menschen fortwährend, fast alle aber zeitweilig übel aus dem Munde riechen, so kann das weiter nicht Wunder nehmen.

Die damit Behafteten wissen das natürlich nicht, weil es ihnen selbstverständlich niemand sagt. Personen, welche ihre Mundhöhle nicht täglich mit einem desodorisirenden (geruchvertreibenden) Mittel spülen, haben fast ausnahmslos zeitweilig einen üblen Mundgeruch. Hiergegen muß nun ganz energisch vorgegangen werden, denn ein übler Mundgeruch ist geradezu fürchterlich. Wir müssen unseren Mund so präpariren, daß eine Fäulniß im Munde ein für alle Mal unmöglich gemacht wird. Das erreicht man absolut sicher, wenn man sich an antiseptische Mundausspülungen (sogenannte Mundbäder) mittelst Odol gewöhnt. Diese Mundspülungen werden in der Weise vorgenommen, daß man zunächst einen Schluck Odol-Wasser 2—3 Minuten im Munde behält (damit sich das Odol-Antisepticum überall gut einsaugen kann), mit dem nächsten Schluck das Odol-Wasser durch die Zähne hin- und herzieht, kräftig spült und schließlich gurgelt. Diese ganze Prozedur nennt man odolisiren. Wer consequent Morgens, Mittags und Abends den Mund odolisirt, ist gegen Mundgeruch ein für alle Male gefeit. Aber nicht nur der Mundgeruch wird beseitigt, sondern was noch weit wichtiger ist, unsere Zähne werden durch Odol absolut sicher vor Hohlwerden geschützt. Wir rathen deshalb eindringlichst und mit gutem Gewissen Allen, die ihre Zähne gesund und ihren Mund geruchfrei erhalten wollen, sich an eine fleißige Mundpflege mittels Odol zu gewöhnen. Wie überaus wohlthätig diese Odolspülungen wirken, werden namentlich solche Personen verspüren, die mehrere hohle Zähne im Munde haben. Hier ist die Wirkung prompt und überraschend. Man gewöhne sich also an consequente Odolspülungen; mancher wird dann später unserer dankbar gedenken. [1258

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0003

Paul Danneberg,
Blücherstr. 16. Fernspr. 709.
Atelier für [1247
Dekorationen, Polstermöbel 2c.

Thee
in anerkannt vorzüglichen Mischungen,
à Pfd. M. 2, 3, 4, 6,
Grus-Thee,
von nur besten Sorten geliebt,
à Pfd. M. 2,
empfiehlt die [1157
Special-Thee-Handlung von
G. Gröhe Nachf.,
Leipziger Straße 102.

R. Ketscher,
Halle a. S.,
Kuhgasse 4.
Installation für elektrische Lichtanlagen, Kraftübertragungen, Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitz-Ableiter, Sprachrohre. Beste Ausführung, feinste Referenzen.

Reisekoffer, Couriertaschen, Ringtaschen, Reisetaschen, Damentaschen, Strickzeugtaschen.
Muster-Koffer
zu billigen Preisen.
Nur eigene Fabrikate.
Carl Abelmann,
Koffer- u. Lederwaaren-Fabrik.
19 Gr. Ulrichstr. 19.

Honig, garant. rein. Thüringer Blüthenschleuderhon., verf. Postc. v. 5 Pfund 5,50 Mk., 10 Pfd. 9,50 Mk. franco Nachnahme. [1141
A. Dunkel & Co. Sangerhausen.

Selten vortheilhafter Gelegenheitskauf.

Eine sehr grosse Restparthie Englische Tüllgardinen, weiss u. crême in abgepassten Fenstern **3,20** u. **3,65** Mtr. Flügellänge haben wir weit unter dem Herstellungspreise à **3, 4** u. **5** Mk. pro Fenster, regulärer Verkaufspreis **5, 6** u. **8** Mk., abzugeben und in unseren Parterre-Räumen ausgestellt.

A. Huth & Co., Halle a. S., Grosse Steinstrasse 87.
[1307

Nur echt! — Urbock.

Berliner Bock-Brauerei, Act.-Ges.
Berlin SW., Tempelhofer Berg.
Unser seit **1838** weltberühmtes Bockbier kommt am
15. Februar 1895
zum Ausstoss.
Leistungsfähige Generalvertreter gesucht.
Bestellungen werden direct erbeten.
Preise für Wiederverkäufer:
per Tonne 30 Mark franco Bahnhof Berlin;
Versand an Private:
50 Flaschen 12,50 Mark mit Pfand für Flaschen und Kiste,
1/8 Tonne 4,50 Mark, 1/4 Tonne 9 Mark
franco Bahnhof Berlin gegen Nachnahme. [728
Flaschen u. Gebinde müssen franco zurückgesandt werden.

Eigene Niederlagen: Bernau, Kaiserstrasse 42. Trebbin, Bahnstrasse 21. Friedrichshagen a. Friedrichsstrasse 65/66.
General-Verleger: Potsdam: Meissner u. Proelich. Spandau: Paul Rettig. Gr. Lichterfelde: Paul Kreftling.
Erste Saison — 1838.

Vortheilhafter Gelegenheitskauf!
Nach beendeter Inventur haben einen Posten **Rester** in
Kleiderstoffen, Bettzeugen, Leinwand, Buckskins u. s. w.
zurückgesetzt, welche, um dieselben zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden sollen. [1308
G. Assmann, Markt 15 neben der Hirsch-Apotheke.

1000000 Mark
Institutsgelder
à 3½ % [1136
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Baugeschäft, Halle a. S.

Das Loos nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mk. 28 Loose für 25 Mk.
III. Grosse Lotterie
zum Besten der Kinderheilstätte in Salzungen.
Gewinne im Werthe von
166666 Mark.
Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mk.**
Loose à **1 Mark**, **11** Loose für **10** Mark. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Medicinal-Lebertbran
beste Marke [1312
empfiehlt die **Drogen-Handlung**
Gr. Ulrichstr. 9. **F. A. Patz.**
neben Marx-la-Tour.

Hochfeine süsse **Tafelbutter**
von ausschließlich bester Grasfütterung, pfundweise eingeschlagen, empfiehlt ein Postcolli, netto 8 Pfd. enthaltend, zu 8 ℳ 50 ₰ franco jeder Position.
Rittergutsbesitzer **Feistkorn,**
Schönwiese b. Kleingnie, Ostpr. [1296

Photoplastikon.
Leipzigerstraße 54 im Speisesaal des früheren Hotel du Nord, auch Eingang Martinstraße.
Neueste Erfindung auf dem Gebiete der **Optik, Mechanik** u. **Photoplastik.** Zur Ausstellung gelangt:
Eine Nacht in Italien mit **feenhafter Illumination während des Carnevals.**
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Entree à Person **25 Pfg.**, Kinder bis 12 Jahren **15 Pfg.** [1174

Trockenschnitzel
zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen, franco aller Stationen [1242
Wilhelm Thormeyer,
Cöthen in Anhalt.

Träbern,
frisch und getrocknet, hat abzugeben
Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Fenchelhonig,
sogen. **Fenchelhonig-Extrakt.**
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.
H. Dunkel. [126

F. W. Borchardt, Berlin,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
empfiehlt
sein grosses Lager
gutgepflegter Weine,
ausgezeichnet durch
Milde, Feinheit und hervorragendes Bouquet
unter Garantie der Reinheit
zu den ausserordentlich billigen Preisen.

Bordeaux-Weine:

1890er Medoc Vertheuil	feinste Tischweine	1/1 Fl. 1,10.
1889er St. Christoly		„ 1,25.
1890er Chenu Lalitte	vorzügliche Tafelweine	„ 1,50.
1889er St. Estèphe		„ 1,75.
1887er Chateau Valrose		„ 2,—.

Rhein-Weine:

1892er Alsheimer	feinste Tischweine	„ 1,—.
1889er Rüdesheimer		„ 1,10.
1889er Niersteiner		„ 1,25.
1890er Deidesheimer	vorzügliche Tafelweine	„ 1,50.
1892er Scharlachberger		„ 1,75.
1892er Forster Riesling		„ 2,—.

Mosel- und Saar-Weine:

Moselblümchen, grossartiger Bowlenwein	„ 0,75.
1890er Travener	„ 0,90.
1891er Piesporter	„ 1,—.
1890er Grünhäuser	„ 1,25.
1890er Brauneberger	„ 1,50.

ff. Sherry, Madeira, Portwein v. Mk. 2.— an.
Deutscher und französischer Sect feinster Qualität zu Preisen ausserhalb jeder Concurrenz.
Alleinige Niederlage bei [1313
Pottel & Broskowski
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.

Narrenkappen
in ganz neuen Mustern,
Groß von **3** Mk. an.
Gesichtsmasken
in Pappe, Gaze und Atlas.
Dekorationsbilder
für Narrenfeste. [1274
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Restaurateure.
Albin Hentze,
21 Schmeerstr. 21.

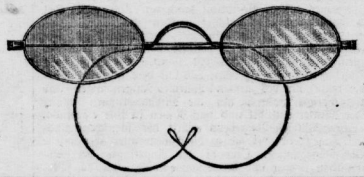
Hypotheken-Kapitalien.
Acker-Beleihungen à 3½ %
auf lange Jahre unkündbar, offerirt
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halberstadt.

Feinstes Speiseöl,
Tafelöl — Provenceröl — vierge —
zu haben [1263
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.

Allerfeinste täglich frische
Tafel-Butter
in Postcollis von netto 8 Pfundstücken franko zu ℳ 8.80. Desgl. in 1 Stück von 8½ Pfd. zu ℳ 9 gegen Nachnahme versendet die **Molkerei-Genossenschaft Adl. Medenau O/Pr.**

Butterversandt!
Versende beste Qualität zu den billigsten Tagespreisen franko, jetzt nur 8,20 ℳ pro Kübel à 8 Pfd. Bei Abnahme von 3 Kübeln Preisermäßigung.
G. Schleather, Gutsbesitzer,
Stonischken (Ostpr.) [1256

C. W. Trothe,
gegründ. 1816. Inh.: Carl Michaelis. Schmeerstr. 11.



Brillen, Klemmer u. s. w. — Operngläser, Barometer u. s. w. [1398

Morgen-Kleider u. -Unterröcke
verkaufe ich, um damit zu räumen, in **tadelloser Beschaffenheit** und **bester** Waare zu **ausserordentlich herabgesetzten** Preisen.
Carl Steckner,
Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Handlung. [1244

Rathskeller-Restaurant.
Am 1., 2., 3. und 4. Februar
Bockbier-Ausschank
des Bürgerlichen Brauhauses München
„Münchener Bürgerbräu“
wozu ergebenst einladet [1162
F. Wallrabenstein.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale) Leipzigerstraße 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0004

(Halle Saale). **Beilage zu Nr. 56 der Halleschen Zeitung.** 2. Februar 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 2. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die Schüler der hiesigen und auswärtigen Lehranstalten erhalten für die Aufführung von Goethes „Tasso" Schülerbillets. Grillparzers „Der Traum ein Leben" befindet sich in Vorbereitung.

— **Ungeheure Heiterkeit** zu erwecken, das ist die Lebensaufgabe der famosen englischen Tanz-Sängerinnen The Jou dans, welche die Haupt-Zugnummer des gegenwärtigen vortrefflichen Spielplanes im **Walhallatheater** ausmachen. Sechs fesche junge Töchter Albions, von denen einige sich durch geradezu tadellosen Wuchs, alle durch außerordentliche Grazie und Eleganz in ihren Bewegungen auszeichnen, springen, gekleidet nach echt englischer Manier, die bei größter Decenz doch der ungezwungenen Beweglichkeit den freiesten Spielraum lassen, frisch und flott auf die Bühne und singen und tanzen in munterster und ausgelassenster Weise nach Herzenslust. Besonders gefiel von den Liedern das ins Englische übertragene Monte Carlo Couplet, von den Tänzen eine von zwei Paaren getanzte Excentrik-Quadrille, bei der die Mitwirkenden, zwei in Herren-, zwei in Damentoilette, sich als außergewöhnlich gewandte Balletteusen präsentirten, deren Besitz manchem großen Theater aufrichtig zu wünschen wäre. Stürmischer Beifall und immer sich erneuende Hervorrufe ließen die Höhe des Genusses erkennen, welcher dem zahlreichen Publikum durch die sechs Engländerinnen, denen sich übrigens theilweise noch zwei reizende schwarzlockige Elevinnen in munteren Tänzen anschlossen, geboten wurde. Auch im Uebrigen weist der neue Spielplan viel Schönes, Seltenes und Sehenswerthes auf. So seien mit besonderem Lobe hervorgehoben: das Gisella-Trio, deren Mitglieder in ihren Darbietungen sowohl am schwebenden Reck wie mit den japanischen Seilen sich als geübte und durch ihre phänomenale Sicherheit imponirende Gymnastiker erwiesen; ferner die später auch als tüchtige Parterre-Akrobaten auftretenden Brüder Charles und Augustus mit ihrer hier in Halle noch nie gesehenen Wunderleiter, sowie endlich die beiden Carmanellis, welche als musikalische Scheerenschleifer eine überaus komische Burlesk-Szene bewirkten. Der gesangliche Theil war durch die steyerischen Jodler-Duettisten Anna Rieder und Hermann Werner vertreten, von denen besonders die erstere mit ihren flottern Juchzern und Jodlern sowie durch ihre muntere Vortragsweise großen Applaus davontrug. Als Gesangshumorist trat Herr Schlosser auf. Auch er verdiente sich zum großen Theil mit Recht den stürmischen Beifall des Publikums. Nur sollte er, wenn er aus seinem Schatzkästlein die Couplets auswählt, nicht Vorträge wählen, die uralt sind und Ereignisse berühren, von denen man durchaus sich nicht zusammenreimen kann, in welcher Beziehung sie zu dem Walhallatheater im Februar 1895 stehen. Was sollten z. B. die unaufhörlichen Anspielungen auf Kaiser Friedrich? was der sog. Undank des Volkes gegen den Altreichskanzler, der doch lange mit dem Kaiser wieder versöhnt ist und dem das deutsche Volk längst gezeigt hat, daß es nichts weniger ist als undankbar?!

— **National-Theater.** Heute gelangt Halm's Schauspiel „Der Sohn der Wildniß" nochmals zur Darstellung, während morgen das erste Auftreten des Frl. Lina Fritsch (Soubrette vom Königsberger Stadttheater) sowie des Herrn Jaques Breton (vom Theater der Modernen) in der beliebten Posse „Die wilde Katze" erfolgt.

— **Photoplastikon.** Wir wollen nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine im Speisesaale des früheren „Hotel du Nord" befindliche Sehenswürdigkeit zu lenken. Ein Unternehmen des Herrn Ebelsbacher ist es, Photoplastikon benannt. Im Wesentlichen ist es in der Art der bekannten Panoramen konstruirt, bei denen man durch Stereoskoplinsen auf die mechanisch fortbewegten photographischen Diapositive schaut, welche von dem Innenraum durch Lampenlicht beleuchtet sind. Nur ist in diesem Falle das Eigenartige an den Diapositiven (photographischen Glasplatten), daß sie von Künstlerhand in einer Weise farbig vermalt und überhaupt derartig präparirt sind, daß man die betr. Landschaft oder Stadt nur abendlich und nächtlich beleuchtet, theils durch Gas u. s. w., theils durch den Mond, zu sehen bekommt. Die Wirkung ist auf den Beschauer eine überraschende, die Pracht der Lichteffekte unbeschreiblich. Gegenwärtig wird im Photoplastikon Italien bei Nacht vorgeführt. Unter den schönsten der Ansichten sind zu nennen der Grande Kanal zu Venedig, in dessen Fluthen sich die Lichter der Paläste, wie der Mond, spiegeln, die Arkaden des Dogenpalastes, dann die glänzend illuminirte Engelsburg des alten Rom, das durch Rothfeuer beleuchtete Colosseum, ferner Neapel mit dem feurige Lava auswerfenden Vesuv u. A. m. Wir können unseren Lesern den Besuch dieses ganz eigenartigen Panoramas als sehr lohnend empfehlen. Als eine besonders angenehme Neuerung bezeichnen es die Besucher, daß an Stelle der üblichen kleinen Stereoskoplinsen je eine mächtige große Linse angebracht ist, welche das Auge wenig anstrengt und doch wirkungsvoller ist, als die früher in Gebrauch gewesenen kleinen Gläser.

— **Im naturwissenschaftlichen Verein** legte gestern Herr Privatdozent Dr. Baumert Krystalle verschiedener Substanzen vor, die durch Krystallisation in Bewegung erhalten waren. Es wird diese Krystallisationsmethode, für welche den Hauptheil des Apparats eine rotirende Trommel bildet, besonders zum Krystallisiren des Rohzuckers aus Zuckermelasse verwendet, in neuerer Zeit auch zum Krystallisiren anderer Substanzen so z. B. Natronsalpeter, Alaun, Weinsäure. Als bemerkenswerth wurde hervorgehoben, daß die Natronsalpeter-Krystalle für optische Zwecke geschliffen und statt Kalkspath verwendet werden, nachdem sie zum Schutz gegen die Feuchtigkeit der Luft, die sie zum Zerfließen bringt, mittelst Lack geschützt sind. Weiter theilte Herr Dr. Baumert ein neues Vorkommen des Vanillins mit. Auf der Schildalp bei Mürren hat Herr Direktor Dr. von Lippmann eine Orchidee Nigritella suaveolens in Massen gefunden, welche einen intensiven Vanille-Geruch besitzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Pflanze das aromatische Prinzip der Vanille, das Vanillin, neben einer anderen dem Heliotropin ähnlichen Substanz enthält, deren Natur noch nicht sicher festgestellt ist. Zum Schluß stellte Herr Major Dr. Foertsch für die nächste Sitzung eingehende Mittheilungen über die in den seit Jahrhunderten bekannten, in jüngerer Zeit von Lyell und Credner durchforschten Höhlenräume der Gegend bei Burgtonna gemachten Funde von Thieren früherer Erdperioden, z. B. Elephas priscus, Felis spelaea, Schild und Stirn einer Schildkrötenart u. s. w. in Aussicht.

— **Bürger-Rettungs-Institut.** Die Monatskonferenz des Vorstandes findet Dienstag, den 5. Februar, Nachmittags 6 Uhr im Freyberg-Bräu statt.

— **„Wenn es im Winter so recht Stein und Bein friert,"** erzählte ein älterer Landbriefträger, „dann bieten mir gute Leute oft ein erwärmendes Getränk an. Als solches thut Schnaps, Grog und dergleichen mir schlechten Dienst, denn so etwas regt nur das Blut auf, und nachher kommt der unangenehme Nachklapp. Weit lieber trinke ich eine Tasse Caffee. Ganz ausgezeichnet aber bekommt mir eine Tasse Bouillon, die eine freundliche Dame aus Liebig's Fleischextract für mich herstellt, wenn sie gerade kochendes Wasser hat. Das ist eine ganz vorzügliche Stärkung und Erquickung, die alle Durchfrorenen einmal probiren sollten, denn sie finden sicherlich darin ein wahres Labsal."

— **Große Festveranstaltung.** Das Lehrinstitut „Germania" (Direktor Braumann) veranstaltet am Freitag, den 8. Februar ds. Js. Abends 7½ Uhr in den Räumen des Wintergartens zu wohlthätigem Zwecke eine patriotische Veranstaltung, für welche ein ebenso reichhaltiges wie genußversprechendes Programm aufgestellt worden ist. U. A. haben ihre Mitwirkung zugesagt die Sängerin Fräulein Schulz, die Schauspieler Weber und Wilhelmy, der Komiker Regler, der Pianist Franke, die Rezitatorin Frau Dr. Hotopf, sowie vor Allem der Schauspieler Willy Müller vom Leipziger Stadttheater. Konzertpiecen werden mit Gesangs-, musikalischen dramatischen und humoristischen Solovorträgen, sowie mit der gemeinschaftlichen Absingung patriotischer Lieder abwechseln und im Kulminationspunkt des Abends die Aufführung eines patriotischen Melodramas stehen. Als zweiter Theil der Veranstaltung soll dann ein Kostümfest mit Ball folgen, für welches eine Reihe humorvoller und origineller Ueberraschungen vorbereitet werden. Der Eintrittspreis ist in Anbetracht des patriotischen Zweckes auf nur 50 Pfennige festgesetzt, und Billets in den mit Plakaten belegten Handlungen als auch im Lehrinstitut Thalamtstraße 3 zu haben. An der Abendkasse erhöhen sich die Preise.

— **Stenographisches.** Nach dem vor kurzem erschienenen Statistischen Jahrbuch über die Verbreitung der Stolzeschen Stenographie, welches den Zeitraum vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894 einschließt, umfaßt die Stolzesche Schule am Ende dieser Berichtszeit 511 Vereine mit 14 802 Mitgliedern, oder 40 Vereine und 2512 Mitglieder mehr als im Vorjahre. Es entfallen davon auf das Deutsche Reich 435 (+ 32) Vereine und 12227 (+ 1708) Mitglieder. Den Haupttheil hierzu stellt das Königreich Preußen mit 327 (+ 28) Vereinen und 9258 (+ 1331) Mitgliedern, von welchen der Provinz Sachsen 36 (+ 3) Vereine mit 891 (+ 205) Mitgliedern angehören, und zwar in Artern (8 Mitglieder), Aschersleben (34), Bitterfeld (18), Delitzsch (12), Erfurt (51), Gardelegen (6), Genthin (18), Giebichenstein (11), Groß-Salze (8), Halberstadt (11), Halle a. S. (3 Vereine m. 85), Langensalza (7), Magdeburg (3 V. m. 250), Magdeburg-Buckau (11), Merseburg (11), Mühlhausen (25), Naumburg (30), Quedlinburg (9), Salzwedel (6), Sangerhausen (25), Schönebeck a. E. (13), Staßfurt (10), Stendal (36), Tangerhütte (8), Thale (17), Torgau (7), Weißenfels (31), Wittenberg (2 V. m. 48), Wolmirstedt (10) und Zeitz (2 V. m. 42). — Im Unterrichte wurden insgesammt 1418 (gegen 1892/93 + 2821) Personen in der Stolzeschen Stenographie ausgebildet, davon im Deutschen Reiche 11 220 (+ 2036), Preußen 8502 (+ 1440) und in der Provinz Sachsen 915 (+ 109) Personen. In der Provinz Sachsen wurde außer an allen Orten, an welchen Vereine bestehen, noch in folgenden Ortschaften Unterricht ertheilt: Barby, Cölleda, Eckartsberga, Eisleben, Hettstedt, Suhl, Wallow. — Einzelstehende Stolzesche Stenographen befanden sich an vielen Orten.

— **Ein Motorwagen** der elektrischen Straßenbahn entgleiste gestern auf dem Riebeckplatz, Strecke Merseburgerstr. und Schmiedstraße, weil die Bremskette riß und deshalb der Wagen am Endpunkt der Strecke vor dem Hause Landwehrstraße 25 nicht zum Stehen gebracht werden konnte.

— **Schornsteinbrand.** Gestern Vormittag 9 Uhr hat in dem Grundstück des Dampfschneidemühlenbesitzers Berghaus Steg 11 ein Schornsteinbrand stattgefunden, welcher durch die Feuerwehr in ½ stündiger Arbeit wieder gelöscht wurde. Ein Schaden ist durch das Feuer nicht entstanden.

— **Wurstdiebe.** Bei dem Viktualienhändler Krause, Wörmlitzerstraße 9 ist gestern Abend gegen 9 Uhr die Räucherkammer erbrochen und aus derselben für ca. 90 *M* Wurst gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Unfallchronik.** Als gestern Vormittag der bei dem Gutsbesitzer Graßhoff in Giebichenstein bedienstete Knecht Voigt aus Spören mit seinem Geschirr den Ort Roitzsch passirte, fiel er bei dem Bemühen, die seiner Hand entglittene Peitsche empor zu heben, aus der Schoßkelle des unbeladenen Wagens und wurde überfahren. Hierbei erlitt der Knecht einen Oberschenkelbruch, sodaß seine Ueberführung nach der Klinik hier erfolgen mußte. — In diese Anstalt mußte gestern auch der Fleischergeselle Ehring von hier aufgenommen werden, welcher durch Sturz in einen Keller sich an einem Fuße erheblich verletzt hatte. — Schlimme Folgen hat der Unglücksfall nach sich gezogen, welcher sich, wie bereits gemeldet, Anfang dieser Woche bei einem Fleischermeister in der Wuchererstraße zutrug, indem sich der Geselle Weiland aus Weddelrode beim Empor eben einer schweren Fleischlast bedenkliche innere Verletzungen zuzog. Wie wir heute erfahren, ist der Geselle bereits gestern Nachmittag an den Folgen der erlittenen Verletzungen in der Klinik verstorben. Derselbe war ein Sohn des Oekonomen W. in Weddelrode.

Vermischtes.

Kavallerie zu Fuß. Wir lesen in Nr. 19 der „Braunschw. Landes-Ztg.": „Das „Militärwochenblatt" meldet: Generaloberst von Pape, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, ist unter Ablehnung seines Abschiedsgesuches von seinen Stellungen entbunden und unter Belassung à la suite des 2. Garde-Dragoner-Regiments z. F., zu den Offizieren von der Armee versetzt." Dem „2. Gardedragoner-Regiment z. F." gegenüber stehen wir ganz rathlos da. Was heißt da z. F.? Etwa zu Fuß? Das ist doch von Dragonern nicht anzunehmen. Wahrscheinlich also zu Ferde.

Ein blutiges Drama spielte sich im Dorfe Balaisk in der Nähe von Konow (Rußland) ab. Zwei Pferdediebe überfielen das Haus des Bauern Laptew; als man sie dann verfolgte, verwundeten sie den Sohn des Laptew schwer, tödteten den Bauern Safonow und verschwanden. Die durch den Mord erbitterten Bauern des Dorfes rotteten sich in großer Zahl zusammen und suchten, da sie der Mörder nicht habhaft werden konnten, einen anderen, im Dorfe bekannten Pferdedieb Namens Fojumski auf, schleppten ihn zum Verwaltungsgebäude und erschlugen ihn dort mit Stöcken und Steinen. Die Untersuchung hat begonnen.

Wie Prinz Heinrich von Preußen einmal auf der Kieler Föhrde bei einem Fischerjungen in Verdacht gerieth, sich ein Gericht Fische ohne Bezahlung aneignen zu wollen, darüber wird aus Kiel folgende schnurrige, aber verbürgte Anekdote mitgetheilt: Prinz Heinrich unternahm mit seiner Lustyacht „Irene", deren Besatzung damals noch aus englischen Seeleuten bestand, eine Fahrt auf der Föhrde; auf dem Schiffe befanden sich außerdem die Prinzessin Heinrich und eine Verwandte des prinzlichen Paares. Beim Hin- und Herkreuzen im Hafen gelangte die „Irene" in die Nähe eines Ellerbecker Fischerbootes, in welchem der Fischer mit seinem halberwachsenen Sohne dem Dorschfange oblag. Das Ergebniß des Fanges, ein tüchtiges Gericht Dorsch, lag am Boden des Fahrzeuges und wurde im Vorbeisegeln von einem Matrosen der „Irene" mit sehnsüchtigen Augen betrachtet. Als Prinz Heinrich dies bemerkte, fragte er den Matrosen, ob er Verlangen nach Fischen habe. Der junge Mann bejahte. Sofort verständigte der Prinz den Fischer, legte das Ruder der „Irene" um und fuhr nochmals an dem Fischerboote vorbei. Der Besitzer derselben hatte inzwischen die Fische in einen Eimer gefüllt und wartete auf das Vorbeipassiren der prinzlichen Lustyacht, um alsdann die Fische schnell an Bord der „Irene" zu befördern. In dem Augenblick, da der Vater seine Absicht ausführen will, fällt ihm der Sohn mit den Worten in den Arm: „Vadder, Vadder, giff em de Fisch nich, sünst fahrt he weg und betahlt uns nich!" Nur mit genauer Noth gelang es dem ob der Worte seines Jungen fast sprachlosen Vater, die Fische an Bord der „Irene" zu schleudern. Daß die Fische nicht unbezahlt blieben, sondern sogar reichlich bezahlt wurden, davon weiß der Fischer zu reden. Dem Prinzen bereitete die merkwürdige Dazwischenkunft des Fischerjungen sichtlich große Freude. Die Mannschaft der „Irene" verzehrte die Fische mit großem Behagen.

Spiel des Zufalles. Mit dem Untergang der „Elbe" in unmittelbarem Zusammenhang steht eine Mittheilung, die wir von einem Leser unseres Blattes erhalten. Derselbe schreibt uns: Vor ungefähr 50 Jahren fuhr ein junger Deutscher Namens Hahn nach dem Lande der Dollars, um dort sein Glück zu versuchen. Das offene Wesen des jungen Mannes erwarb ihm Freunde, welche, nach England fahrend, ihn veranlaßten, einige Tage dort zuzubringen und mit einem später fahrenden Dampfer weiter zu reisen. Zu seinem Glücke! Der erste Dampfer ging vollständig verloren. Zu den verloren Geglaubten gehörte auch der junge Hahn, umsomehr, als er Jahre lang nichts von sich hören ließ. Doch Fortuna war ihm wie in diesem Falle so auch im späteren Leben hold, und er starb vor einigen Jahren mit Hinterlassung eines Vermögens von 500 000 Mark. Die Erbschaftsregulirung machte nun ungeheure Schwierigkeiten dadurch, daß die in Deutschland lebenden Erben den Nachweis erbringen mußten, daß besagter Hahn nicht vor 50 Jahren ertrunken, sondern mit einem anderen als dem untergegangenen Dampfer die Reise fortgesetzt hatte. Dieser Beweis gelang, nachdem die Sache auch die deutschen Gerichte beschäftigt hatte, vollständig, und vor einigen Tagen reiste, mit den nöthigen Dokumenten ausgerüstet, ein Erbe des Hahn nach Bremen, um mit der „Elbe" die Ueberfahrt zu machen. Ihm hat das tückische Schicksal aufgespart, was seinem Ahnen schon vor einem halben Jahrhundert zugedacht erschien.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 2. Februar 1895.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	104,00 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,25 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	102,25 G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,25 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,50 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	101,50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	104,25 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,25 G
Sächsische 3½% Landschaft. Pfandbriefe	—	—	3½	104,00 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	104,50 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	102,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,50 G
Cröllwitz Actien-Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,25 G
Hallesche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,50 G
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,50 G
Ludwig II. Gewerkschaft 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 G
Naumburger Braunkohlen 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	103,50 B
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	104,75 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,00 B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103%	—	—	5	105,50 G
Hallesche Bankverein-Actien	1893	7	5	150,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1893	4¾	4	89,00 G
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	140,00 G
Cröllwitz. Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	125,50 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg. Kattun-Manufactur-Actien	1893/94	0	4	—,—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	—,—
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6½	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	375,00 G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1893	0	4	95,00 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	160,50 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1893/94	7	4	102,00 B
Landsberg. Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	8½	4	127,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	86,00 bz G
Packhofs-Actien	1893	4	4	[illegible] G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	6½	4	119,00 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	6½	4	121,00 B
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	102,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	1[illegible]	4	183,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893/94	4	4	75,00 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	—,—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	197,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

München, 2. Februar. Ein Telegramm der „M. N. N." meldet aus Schwarzenfeld: Der langjährige Oberstallmeister König Ludwigs II., Graf Holnstein, ist Freitag Abend gestorben.

Washington, 2. Februar. In der gestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses kam es gelegentlich der Geschäftsordnungsdebatte zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen den demokratischen Deputirten Breckinridge und Heard. Breckinridge versetzte seinem Gegner einen Faustschlag. Schließlich wurden dieselben vor die Schranken des Hauses geführt, wo sie die beleidigenden Worte zurückziehen mußten.

Washington, 2. Februar. (Reutermeldung.) Im Monat Januar überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um 6 719 048 Dollars. Man sagt allgemein, daß demnächst 100 Millionen 4 % in 30 Jahren rückzahlbar Obligationen öffentlich angeboten werden.

Stoffe und Besätze

zu

Maskenanzügen

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. [1028

Neueste Maskenbilder zur Wahl.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 87.

Die Schaufenster-Auslagen gefl. Beachtung empfohlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0005

Volkswirthschaftlicher Theil.

Marktberichte.

☞ **Halle a. S.**, 2. Februar. Kartoffeln **2,50—3,00** ℳ pro Ctr., 25—30 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 50 ₰ 5 Liter, Welschkohl 5—8 ₰ pro Stck., Weißkohl 5—10 ₰ pro Stck., Kohlrabi 5 ₰ 2 Stück, Mohrrüben 15 ₰ pro Mdl., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stck., Rettig, schwarzer 5 ₰ pro Stck., Kohlrüben 5—10 ₰ pro Stück, Rothkohl 5—20 ₰ pro Stück, Sellerie 5—8 ₰ pro Stück, Blumenkohl 25—40 ₰ pro Stück, Rosenkohl 30 ₰ pro Liter, Grünkohl 5—8 ₰ pro Stück, Birnen Korb —,— ℳ, 30—40 ₰ pro Mdl., Aepfel Korb —,— ℳ, 20—50 ₰ pro Mdl., Nüsse hiesige 30 ₰ Schck., Gänse 5,00—9,00 ℳ pro Stück, Capaunen 3—4 ℳ pro Stück, Hühner 2—2,50 ℳ, Hähnchen 1,50—2,00 ℳ pro Stck., Tauben (Haus) 1,20 ℳ das Paar, Enten 3,00—4,00 ℳ pro Stück, Puten 4—6 ℳ, Kaninchen, wilde 0,80—1,00 ₰, Rehwild, Damwild, Rothwild, verschieden im Preise. Fische: Karpfen 1—1,20 ℳ, Hecht 1—1,20 ℳ, Aal 1,50—1,80 ℳ, Schleie 1,40 ℳ, Lachs (Rhein) und Lachs (Weser) 3—4 ℳ, Zander 0,80—1,00 ₰, Hummer 3,50 ℳ, Barben 2c. 60 ₰, Seezungen 1,80 ℳ, Steinbutt 1,80 ℳ, Schellfisch 2c. 35—40 ₰, Weißfisch 30 ₰, Krebse (Tafel) —,— ℳ pro Schock, Krebse, kleine 5—6 ℳ pro Schock, Butter 55—75 ₰ pro Stck., Eier 6—10 ₰ pro Stück, Käse 5—10 ₰ pro Stück, Rindfleisch zum Kochen 65—70 ₰, Schweinefleisch 65—70 ₰, Hammelfleisch 65—70 ₰, Kalbfleisch 65—70 ₰.

— **Hamburg**, 1. Februar. **Chili-Salpeter**; mitgetheilt von H. F. Merck u. Co. Der scharfe Frost der letzten Tage behindert den Abzug und veranlaßt Konsumenten, noch länger mit Deckung ihres Bedarfes zu warten und da gleichzeitig Andienungen heraus kamen, haben **Preise** etwas nachgegeben. Wir notiren Februar-März 8,45 ℳ pro 50 Kg. frei ab Bord oder Lager, erste Kosten.

— **Hamburg**, 1. Februar. **Zucker**; mitgetheilt von H. F. Merck u. Co. In der vergangenen Berichtswoche verlief der Markt zunächst in recht fester Haltung, die bei strengem Frost sich lebhaft geltend machende Deckungsfrage für nahe Sichten trug in erster Linie hierzu bei, dann begannen indessen auch immer weitere Kreise die Lage vertrauensvoller anzusehen, wie bisher, und Deckungen wie Meinungs-Käufe bewirkten, daß das vorliegende Angebot zu steigenden Preisen Aufnahme fand. Wir handelten Januar und März bis 9,52½ ℳ, Mai bis 9,65 ℳ, August bis 9,85 ℳ und Oktober-Dezember gar bis 10,00 ℳ — Während der letzten Tage machte sich indessen wieder eine schwächere Stimmung fühlbar, die Witterung wurde milder, die Deckungen **weniger** dringend, und die Fabrikanten, welche es in festen Märkten nie über sich gewinnen können, sich von ihrer Waare zu trennen, **beschleunigten das** Umsichgreifen der matten Stimmung noch durch, wie immer zur unrechten Zeit, vermehrtes Angebot. Wir haben unter diesen Umständen heute wieder einen Rückgang von ca. 25 ₰ zu verzeichnen, für neue Ernte betrug derselbe sogar mehr als 30 ₰ indem wir momentan notiren: Februar 9,30 ℳ, März 9,32 ℳ, Mai 9,40 ℳ, Juni 9,52½ ℳ, August 9,60 ℳ, Oktober-Dezember 9,70 ℳ Brief. Tendenz schwach. Per Januar wurden durch die Waaren-Liquidations-Kasse im Ganzen angedient 34 000 Sack. Die heutigen Februar-Andienungen dürften sich nur auf wenige tausend Sack belaufen. Die Buchungen der Waaren-Liquidations-Kasse in dieser Woche betrugen 191 000 Sack.

Börse von Berlin vom 2. Februar.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in schwankender Tendenz bei Unregelmäßigkeit in heimischen Banken. Der Bericht der Nationalbank für Deutschland fand keine gleichmäßige Beurtheilung. Im Ganzen fehlt es an Anregung auf den Ausfall der Börse in Wien wegen katholischen Feiertags. Im Eisenbahnaktienmarkt setzten heimische besser ein. Weimar-Gera ca. 12 % höher auf Meldung, daß die sächsische Regierung die Bahn zu erwerben beabsichtigt. Belebt waren Elbethal, sonstige österreichische Bahnen gut preishaltend. Schweizer Bahnen sehr gut erholt nach schwacher Eröffnung. Italienische Bahnen etwas schwächer. Prinz Heinrichbahn und Warschau-Wiener stetig. Der Montanmarkt neigte Anfangs zu Kursrückgang und hat sich später auf Deckungen der Tagesspekulation erholt. Schiffahrtsaktien gut gehalten, Trustdynamit fest. Heimische Anlagen gebessert. Der internationale Rentenmarkt steht noch immer unter dem Druck der amerikanischen Anleihe und tendirte schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Lokalmarkt in guter Haltung.

Produktenbörse. Ueberwiegend starkes Angebot drückte bei andauernder Geschäftsstille Weizen- und Roggenpreise. Hafer kaum behauptet. Rüböl nachgebend. Spiritus lebhaft und konnte nach Schwankungen die gestrige Steigerung aufrecht erhalten.

Weizen: loco: 120—138, Mai 136,50, Juni 137,50, Juli 137,50, Tendenz: matter. Roggen: loco 110—115, Mai 117,—, Juni 117,50, Juli 118,—, Tendenz: ruhig. Hafer: loco: 104—138, Mai 114,25, Juni 114,75, Juli 115,25. Tendenz: schwach. Gerste: loco: 92—170, Futtergerste: —,—. Rüböl: loco: —,—, Febr. 42,90, Mai 43,10, —,—, Tendenz: schwach.

Spiritus: (70er Waare): loco 32,70, April 38,20, Mai 38,30, Aug. 39,30, Sept. 39,50, Tendenz: fest. (50er Waare: loko: 52,30. Petroleum: loko 20,00.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 2. Februar 1895.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto **Weizen** ruhig 119—126, alter und feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 115—123, feinster —,— milder —,—. **Roggen** ruhig 114 bis 118. **Gerste** matt. **Brau-Gerste** 135 bis 156, feinste feinfarbige bis 168. Futter-Gerste 102 bis 115. **Hafer** ruhig 114 bis 130. **Mais** amerikanischer mixed. Donaumais 119 bis 125. **Raps** —. **Rübsen** —,—. **Erbsen** flau 138 bis 156. **Kümmel** 60—62. **Stärke** incl. Faß von 100 Kg. Inhalt netto —. **Halle prima Weizen** 32—34 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kg. einschl. Faß 31,50—32,50. (Preise per 100 Kilo netto. **Lupinen** —. **Blauer Mohn** —. **Linsen** 13—30. **Bohnen** 19—22. **Kleesaaten** —. **Rothklee** 118—126 132.

Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 11,00 bis 11,50. **Roggenkleie** 7,50 bis 8,25. **Weizenschaalen** 6,75—7,00. **Weizengrieskleie** 6,75—7,00. **Malzkeime**, helle 9,00—10,00, dunkle 7,00—8,00. **Oelkuchen** 8,50—10,00. **Malz** 25,50 bis 27,50. **Rüböl** 43,00. **Petroleum** 20,00. **Soda** 3⁄ 0,825/30⁰ 11,50. **Spiritus** per 10000 Liter % höher. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 52,10, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 32,60 Mk. **Rüben** —,—. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 19,00—20,00. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 16,75—17,50.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 2. Februar 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92⁰/₀ alte Ernte —,—, neue Ernte 9,85—9,95.
Kornzucker, excl., 88⁰ Rendem. alte Ernte 9,30—9,40, neue Ernte 9,30—9,40.
Nachprodukte excl., 75⁰ Rendem. —,—.
Stimmung: ruhig.
Brodraffinade I. 21,50.
do. II. 21,25.
Gem. Raffinade mit Faß 21,25—21,75.

Gem. Melis I. mit Faß 20,75.
Stimmung: stetig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Februar 9,20 G., 9,27½ B.
per März 9,20 G., 9,27½ B.
per April 9,25 G., 9,30 B.
per Mai 9,35 bz., 9,37½ B.
Stimmung: matt.

Hamburg, den 2. Februar. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88⁰/₀ Rendement, frei an Bord Hamburg.

Februar 9,27½. März 9,27½.	Mai 9,37½. August 9,37½.	Tendenz: ruhig.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 2. Febr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,70
do. do.	3½	104,75
do. do.	3	97,80 G
Preuß. conf. Staats-Anl.	4	105,25 G
do. do.	3½	104,60 G
do. do.	3	97,90
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,25 G
do. Prämien-Anleihe	—	124,5 G
Berliner St.-Oblig.	3½	102,20 G
do. do. neue 1892	3½	103,80 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	4	102,75 G
do. do. v. 1891	3½	102,75 G
Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	102,00 G
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70
do.	4½	109,50 G
do.	3½	103,90 G
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	103,70 G
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	103,60
do. do.	3	96,90
Ostpreußische	3½	102,00 G
Pommersche	3½	102 80 G
do.	4	—,—
Posensche	4	103,75 G
do.	3½	101,80
Sächsische	4	105,20 G
" landschaftl.	3½	103,60
Schlesische, altlandsch.	3½	102,20 G
do. neulandschaftl.	3½	102,30 G
Westpreußische	3½	102,10 B
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,40
Pommersche	4	105,40
Preußische	4	105,40
Sächsische	4	105,40
Schlesische	4	105,40
Bremer Anl. 85, 87 u. 88	3½	103,80 G
Hamb. Staats-Rente	3½	104,80
do. Staats-Anl. 1886	3	96,70
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	96,70

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5⁰/₀	—	51,70
do. innere do. 4½⁰/₀	—	42,90
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	34,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	95,50
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4⁰/₀ do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84	—	34,50
do. kons. Goldrente	4	27,20
do. Monopol-Anleihe	4	35,50
do. Gold-An. v. 1890	—	32,25
Italienische Rente 5⁰/₀	5	88,00
Luxb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	72,40
Mexik. Anleihe 1888	6	74,50
do. do. 1890	6	74,50
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	65,30
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00
do. Papier-Rente	4⅕	[illegible]
do. Silber-Rente	4⅕	97,70
Port. Staats-Anl. 88—89	—	37,40
Rum. St.-Anl. II.—VIII.	4	84,30
Rumän. fund.	5	104,90
do. amort.	5	98,50
do. do. 1891	4	84,50
Russ. konf. Anl. 1880er	4	102,50
do. Gold-Rente 1883	5	—,—
do. do. 1881	4	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	103,70
Russ. kom. Eisenb.-Anl. der	4	103,70
Russ. Orient-Anleihe II	4	65,65
do. do. III		—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	104,90
do. do. gar.	4½	—,—
do. Centr.-B.-Pf. i. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	102,20
do. do. 1890	3½	104,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	104,30
do. do. 1878	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,10
do. Rente 1884	5	78,40
do. do. 1885	5	78,40
Ungar. Gold-Rente 1000	4	102,45
do. do. 500	4	102,40
do. do. 100	4	102,40
do. E.-B.-A. 80. 1000	5	105,90
do. do. 100	5	105,90
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.		
Aachen-Mastricht	2½	75,00
Altenburg-Zeitz	9,97	258,50 G
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¾	138,00
Halberst.-Blankenb. Ei.	5¼	124,25 G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	141,40
Lübeck-Büchen excl.	6	147,45
Mainz-Ludwigshafen	4¾	121,00 G
Marienburg-Mlawka	1	75,25
do. do. St.-Pr.	5	121,75 G
Ostpreußische Südbahn	0	83,75
do. do. St.-Pr.	4⅓	—,—
Saalbahn	0	40,10 B
do. St.-Pr.	4¾	114,00 G
Weimar-Gera	0	30,20
do. do. St.-Pr.	4	100,50
Werrabahn	1¼	—,—
Aussig-Teplitz abgest.	14,4	—,—
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	107,50 G
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. B.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	—	43,00 G
Iwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	—	—,—
do. Südwestbahn gar.	—	—,—
Warschau-Wiener	17½	252,00
Gotthardbahn excl.	7	182,40
Ital. Meridionalbahn	6⅔	125,70
do. Mittelmeerbahn	—	94,70
Luxembg. Pr. Heinr.	3	100,40
Schweizer Centralbahn	5	135,50
do. Nordostbahn	5,60	138,00
do. Unionbahn	8½	97,30
Westsicilian. Bahn	3	60,50 G

Bank-Actien.

Dividende 1893.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	140,25 G
Berliner Handels-Ges.	5	154,75
do. Bank	5	110,00 B
Börsen-Handels-Verein	8	117,50 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	122,60 G
Bremer Bank Markt.	5	113,30
Breslauer Disc.-Bank	5	114,50
do. Wechsl.-Bank	5	105,00 G
Darmstädter Bank	5¼	152,10
Dessauer Landesbank	7½	147,00
Deutsche Bank	8	173,40
do. Genossenschaftsbank	5	118,00 G
do. Hypothekenbank	7	127,25
Disconto-Commandit	6	205,90
Dresdener Bank	5½	158,40
do. Bank-Verein	5	112,25 G
Erfurter Bank	4½	—,—
Gothaer Zettelbank	—	—,—
do. Grund-Creditbank	3½	121,00 G
do. do. junge	3½	111,50 G
Leipziger Bank	6	188,50 G
do. Creditanstalt	8	191,50 G
Magdebg. Bankverein	4½	109,00 B
Magdebg. Privatbank	8	112,25 G
Maklerbank	6½	108,25 G
Meininger Hypothekenbank	6	125,00
Mitteldeutsche Creditbank	4½	108,00 G
Nationalbank f. Deutschland	4½	130,50
Nordd. Bank-Actien	4	130,00
Oesterreich. Kredit ult.	11⅞	250,60 ult.
Preuß. Boden-Kredit	7	141,75
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	175,50 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	128,25 G
do. do. (Hübner)	5⅝	117,50 G
do. do. volle	5⅝	120,30 G
Realkredit-Bank	5	160,00 G
Reichsbank	7,53	159,70
Russ. B. f. ausw. Handel	8	118,00
Sächsische Bank	6	124,10
Schaffhaus. Bank-Verein	6	137,70 G
Schlesischer Bank-Verein	5	119,00 G
Weimarische Bank conv.	6½	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	226,00 G
Allgem. Elektr.	—	221,10
Anglo-Kont. Guano	9	229,00
Anhalter Kohlen	0	70,90 B
Anhalter Maschinen	0	41,50 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	127,00 G
Berliner Bockbrauerei	—	142,00 G
do. Böhm. Brauh.	12	233,00
do. Brauerei Königst.	—	132,75
do. do. Patzenhofer	—	315,75
do. do. Schultheiß	—	267,00
do. Union Brauerei	—	119,25
do. Elektricit. W.	10½	121,50
do. Thierg. Bauges.	—	186,00
Bismarckhütte	8	159,00 G
Bochumer Gußstahl	4½	134,50
Bonifazius Bergwerk	0	88,25 G
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	—,—
Concordia Bergwerk	4	210,80
Cröllwitzer Papier	—	131,00 G
Dannenbaum	3	[illegible] G
Dessauer Gas-Act.	10	[illegible]
Donnersmarckhütte conv.	6	116,25 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	—,—
do. Union St.-Pr.	—	66,50
Egestorff-Salzwerke	8½	140,50
Eilenburger Kattun	0	53,00
Eisenb. Thale St.-Pr.	—	72,00
Flöther Masch.-Act.	7	111,00 G
Freund Masch. conv.	—	129,00 B
Gaggenauer Eisenwerk	0	70,00 G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	154,50
Glauziger Zuckerfabrik	6⅛	—,—
Greppiner Werke	3½	188,00
Große Berl. Pferdeb.	12½	275,50
Hallesche Maschinen	27	373,25
Hartort St.-Pr. conv.	0	82,50 G
do. Brückenb. conv.	7½	126,00
do. do. St.-Pr.	8½	145,80
Harpener Bergbau	3	133,25
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	150,00
Heinrichshall	8	[illegible]
Hibernia & Shamrock	4	128,00
Hildebrandt Mühlen	15	—,—
Hörder-Hütten conv.	0	107,10 G
do. St.-Pr. neue	0	179,00 G
Kaliwerke Aschersleben	10	153,00
Kette Dampfschifffahrt	11½	81,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7	102,75 B
Lauchhammer conv.	5½	111,50 G
Laurahütte	4	120,00 B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	199,90
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	[illegible] G
do. St.-Pr.	5	121,10 G
L. Löwe & Co.	18	267,10 G
Louise Tiefbau conv.	3	53,00 B
do. do. St.-Pr.	7	82,50 B
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	12	339,00
Magdeburger Gas-Act.	6	117,00
Magdeburger Pferdebahn	6	—,—
Mälzerei Wrede	4½	83,00 G
Marienhütte b. Kotzenau	1	52,80
Mendel & Schwerte conv.	0	50,00 G
do. St.-Pr.	0	60,00 B
Norddeutscher Lloyd	3	85,75
Phönix B.-Act. Lit. A	6	149,50
do. abgest.	10	152,30
Pluto, Bergwerk	5	124,25
do. do. conv.	5	—,—
Pomm. Masch. conv.	4	80,00
Riebeck Montanwerke	10	176,00 B
Rositzer Braunkohlen	6½	110,60
do. Zuckerf.	3	72,00
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	118,00 G
do. St.-Pr.	6½	—,—
Salzunger Saline	7	117,00
Schles. Zinkhütte St.-Act.	14	189,50
do. St.-Pr.	14	188,50
Schwarzkopff	—	245,60
Siemens Glasindustrie	11	182,90
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	192,25
Stollberger Zink-Act.	0	37,50
do. do. St.-Pr.	5	[illegible]
Sudenburger Maschinen	10	—,—
Thüringer Saline	6	98,00 B
Trust Actien	10	—,—
Veloce Dampfschiff-Act.	3	66,25
Westeregeln Alkali	6	176,50
Wittener Guß.	6½	124,00
Wurm-Revier	4	—,—
Zeitzer Maschinen	20	287,50 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅜

Schweiz 100 Fr.	8 T.	81,00
Ital. Platz 100 L.	8 T.	76,35
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	219,25
Amsterdam 100 fl.	8 M.	[illegible]
Belg. Platz 100 Fr.	8 T.	81,10
Lond. 1 Strl.	8 T.	20,44
Lond. 1 Strl.	3 M.	20,38,5
Paris 100 Fr.	10 T.	81,25
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	16[illegible],65

Schluß-Course.

Tendenz: besser.

3⁰/₀ Reichsanleihe	97,50	Nationalbank f. Deutschland	180,75
Ital. Renten	87,90	Gotthardbahn	183,10
Ung. Goldrente	102,30	Marienburger	74,50
Russ. Noten	219,50	Ostpreuß. Südbahn	85,00
Convertirte Türken	226,30	Russ. Süd-Westbahn	—,—
Buschtiehrader	261,60	Warschau-Wien	252,50
Elbethal	185,75	Bochumer Gußstahl	134,00
Prinz Heinrich-Bahn	100,50	Dortm. Union St.-Pr.	60 00
Berliner Handelsgesellschaft	155,25	Laurahütte	119 75
Deutsche Bank	173 75	Harpener Kohlen	133 25
Dresdner Bank	158,00	Hibernia	126 80
Darmstädter Bank	152,00	Nordd. Lloyd	84 80
Disc.-Gesellschaft	206 00	Hamb. Packet	82,25

Bettfedern, Daunen, Fertige Betten

in größter Auswahl und jeder beliebigen Preislage.

Fertige Inletts, Bettbezüge, Betttücher, Bettdecken, Strohsäcke, Schlafdecken.

Eisen- und Holz-**Bettstellen** mit und ohne Matratzen.

1314]

Eduard Graf,

Bettfedern-Special-Geschäft,

Halle a. S. **Markt 11**, a. d. Marienkirche.

Offene und gesuchte Stellen.

Expedient, verh., 28 Jahre, welcher durch Besitzwechsel des Geschäfts am 1. 1. 95 stellenlos gew., s. sof. dauernde Beschäftg., event. aber auch aushülfsw. Offerten unter **Z. 859** an d. Expd. d. Ztg.

Geb. Landw., 26 Jahre alt, 8 Jahre Praxis, sucht Stellung als **thätiger Volontär** in intens. Rübenwirthschaf m. von sofort. Off. u. Bedg. sub **Z. 1315** a. d. Exped. d. Ztg. erb. [1315

Einen **Lehrling** sucht
Taube, Drechslermeister,
1303] **Kl. Sandberg Nr. 4.**

Ein **tüchtiger, solider**
Gespann-Hofmeister
wird zu möglichst sofort auf eine größere Domäne Thüringens gesucht.
Gute Empfehlung Bedingung, Gehalt nach Uebereinkunft.
Offerten unter Chiffre **Z. 1271** an die Exp. d. Zeitung. [1271

Ein verheiratheter [1281
zuverlässiger Kutscher,
welcher auch Feldarbeiten zu verrichten hat, wird auf **Rittergut Dochlen bei Markranstädt** zum 1. März gesucht.

Suche für meinen Sohn, der die Realschule fünf Jahre besucht hat, **Stellung zur Erlernung der Buchführung in Getreide- oder Kaufmannsgeschäft.** Familienanschluß erwünscht. Auskunft ertheilt Herr **Rendant Diener, Eisleben, Hallische Straße.** [1282

Ein kräftiges [1280
junges Mädchen
vom Lande findet 1. April Stellung zur Erlernung der Landwirthschaft. **Högel, Rittergut Schkortleben b. Weißenfels.**

Gesucht wird zum 1. April eine zuverlässige [1278
Wirthschafterin,
welche in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie in der feinen Küche erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt. Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche zu senden **Rittergut Gatterstedt bei Querfurt.**

Ein zuverlässiges, bescheidenes, älteres
Kindermädchen
aus guter Familie, welches Lust und Liebe zu Kindern hat, wird für zwei Kinder im Alter von 1½ u. 6 Jahren zur Pflege u. Beaufsichtig. auf's Land **gesucht.** Offerte mit Zeugnißabschr. unter **Z. 1283** an d. Exped. d. Bl. erbeten. [1283

Ein 19jähriges Mädchen v. L. sucht sofort Stellung auf einem Gute als Mamsell, oder als Köchin in Privat. Familienanschluß erwünscht. Off. **L. T. Nr. 13. Büschdorf b. Reideburg.**

Ein junges Mädchen aus anst. Familie wünscht zum 1. April die Landwirthschaft auf einem Rittergut zu erlernen, bei Familienanschluß und etwas Lehrgeld. Offerten unter **E. F. Nr. 13, Büschdorf** bei Reideburg. [1266

Auf e. größer. Rittergute b. Aschersleben w. z. **1. April** eine
tüchtige Wirthschafterin
gesucht. Selbige muß i. d. bürgerl. u. feinen Küche erfahren sein und Bescheid i. Backen, Einmachen, Schlachten u. der Wäsche wissen. Molkerei nicht vorhanden. Gehalt n. Uebereinkunft. Zeugnißabschr., w. nicht zurück gef. werd., erbittet **P. S. 97** postlag. **Quenstedt** b. Stat. Aschersleben. [1272

Land- u. Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Rannischestr. 5.**

Suche für Rittergut i. Th. 1. März 1 verh. Schweizer u. erbitte umg. Meldungen. Binneweiss, Große Märkerstr. 9. [1218

Zum 1. April wird eine in allen Zweigen der Landwirthschaft und in der Küche erfahrene **Mamsell**, nicht zu jung, **gesucht.** Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet Frau **H. Hochheim**, Rittergut **Zöpen** b. Kieritzsch i. S.

Inspektor, Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Schäfer, Schmiede u. Stellmacher für Rittergüter suchen Stellung. ☛ Jüngere Verwalter, Volontäre, Oekonomielehrlinge, am liebsten Oekonomensöhne, led. Kutscher, led. Gärtner, Ober- und Unterschweizer, Ochsen- u. Kuhfütterer finden Stellung d. **Friedrich Grosse, Leipzigerstraße 71 I.** [1224

Vereins-Tafel.

Ruder-Club „Neptun" (1880) jeden Sonnabend, Ab. 8 Uhr, Restaur. Forelle.
„Techniker-Verein Halle a. S." Sonnabend, Ab. 9 Uhr, „Mars la Tour."
„Hallesche Liedertafel" Sonnabend, Ab. 8½ Uhr, Gesangs-Uebung auf dem Jägerberg.
„Halle'scher Orchester-Musik-Verein" Konzerte an jedem Sonnabend, Hotel „Kronprinz".
Touren-Club „Wanderer" Sonnabends, Ab. 9½ Uhr, in Käppels Hotel.
„Jahn'scher Turnverein" Mittwoch und Sonnabend, Ab. 9—10½ Uhr. Uebungsstunde, Thurnhalle am Roßplatz.
Turnverein „Urania" Mittwoch u. Sonnabend von 8—9 Uhr Turnübung.
„Ruder-Club Nelson" (1874) Mittwoch, Ab. 8½ Uhr, Reichshof, Sonnabend, Ab. 8½ Uhr, Hotel Lücke.
„Schach-Club" Mittwoch und Sonnabend, Ab. 8 Uhr, Dienstag Nachm. 3 Uhr Wiener Café Otto.
„Krieger-Begräbniß-Verein" Montag, den 4. Februar, Abends 8½ Uhr ordentliche General-Versammlung in Wilke's Restaurant

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0006

G. Apel Nachf., Halle a. S.,

Gr. Märkerstraße 21,
Glas- u. Porzellan-Handlung,
halten sich bestens empfohlen. [1310
Billige Preise, da geringe Miethe.
Ausverkauf von Ampeln.

Punsch-Essenzen,

ff. Jamaica-Rum, Arac de Goa, franz. Cognac
in vorzüglichen Qualitäten
und ausserordentlich preiswerth, empfiehlt [1168

Otto Thieme, Geiststr. 11.

Montag den 4. Februar, Abends 7 Uhr

III. Abonnement-Concert

im grossen Saal der

„Kaisersäle"

unter Mitwirkung von Frl. **Clara Schacht** aus Berlin und Frl. **Margarethe Voretzsch.**

Rietz, Festouverture. **Gluck,** Arie aus Alceste. **Mozart,** Clavier-Concert D-moll. **Lieder** am Clavier. **Mendelssohn,** Serenade und Allegro für Clavier. — **Beethoven,** Symphonie B-dur. [1059

Sperrsitze . . . . . 3 Mk.
Unnumm. Billets . . . 1,50 Mk. } bei Herrn **Hothan,** Gr. Steinstrasse 14.

F. Voretzsch.

---

geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43** Aufl. verbreitet. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.
Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 7.
☞ *Wie der Prospekt durch Nonnenangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.*

Epilepsie (Fallsucht.
Krampfleidende erhalten gratis Heilungs-Anweisung von Dr. phil. **Quante,** Fabrikbes. in **Barmdorf i. W.** Referenzen in allen Ländern. [1020

Geschw. Pohl, Erfurt,
Arnstädterstraße 18. [1112
Familien-Pensionat f. j. Mädchen. Aufnahme jederzeit. Näheres auf Anfrage.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Schutz-Marke.

Malzextract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 18 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc.
Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 80 u. 50 Pfg.
Zu haben in: **Halle:** M. Walsgott, **Querfurt:** Franz Schilde, **Herzberg:** J. Jul. Schüllert. [1317

Schreibkrampf

sowie alle vorkommenden
Nervenentzündungen
u. Schwächen werd. am **sichersten geheilt** (nachweislich gute Heilerfolge) bei [1216
F. Schmidt, Brüderstr. 11

Cacao

garantirt rein
1,50, 2,00, 2,40 Mk. per Pfd.
empfehlen [1290
E. Walther's Nachf.
Moritzzwinger 1 und Steinweg 26.

Pferde-Auktion.

Donnerstag, den 7. Februar cr. Vorm. 11 Uhr werden auf Ritter-gut **Groner b. Berburg 7 Stück** sehr gute 5- und 6jährige schwere **belgische Arbeitspferde,** welche nur zur Rübenabfuhr angekauft waren, öffentlich meistbietend verkauft werden. Unter diesen Pferden befindet sich eine **vorzügliche Zuchtstute.** [1286] **Thieme.**

---

600 Ctr. Victoria-Saat-Erbsen,

prima Qualität, **verkauft** Unterzeichnete pr. 100 Kg. incl. Sack ℳ 20 franco Bahnhof Halle a. S., in Posten von 50 Centner und darüber **billiger.** Muster stehen zu Diensten. [1245
Königl. **Domaine Lettin.**
Gebrüder Baensch.

Holz-Auktionen.

Es sollen im Forstrevier **Burgkemnitz**
1. Freitag, den 8. Februar, Vorm. 9½ Uhr, Forstort **Karnickelhau:**
200 kief. Bretl- und Bauhstämme,
2. Montag, den 11. Februar, Vorm. 9½ Uhr, Forstort **Karnickelhau:**
150 kief. Bretl- und Bauhstämme,
feinjährigster Qualität,
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Burgkemnitz, Stat. d. Berl.-A. Bahn.
Die Forstverwaltung.
A. Kaden. [1160

Ackerwalzen!

Preisgekrönte dreitheilige Ackerwalzen von 11 bis 28 Zoll Stärke, auch mit Gerüsten und Beschlag, liefert zu benannten Preisen
C. Voigt, Zimmermeister
in **Aken a/E.** [1251

Fünf fette Kühe

[1276]
verkauft **Henze-Eisdorf.**

Sperrkuchen von **Brodteig**
ff. Pfannkuchen 12 Stück **50 Pfennige**
A. Winter, Große **Märkerstraße 16** [1304

Pferde-Verkauf.

5 Paar elegante Wagenpferde,
flott und sicher gefahren,
3 Paar Arbeitspferde, [1275
2 Reitpferde stellt zum Verkauf
Rittergut Köstritz (Station der Saaltalbahn Halle-Weissenfels Gem.)
R. Zersch, Oekonomierath.

Weizenstroh

1500 Ctr. Dampfdrusch sind zu verkaufen. Offerten mit Angabe des Preises bitte vollständig unter **Z. Z. Rauendorf** (Saalkreis) zusenden. [1294

Privat-Mittagstisch
erhalten solide Herren für 60 u. 75 Pfg. **Forsterstraße 36,** II. Etg. [1292]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. Februar 1895.
Nachmittags 3½ Uhr.
24. Fremden-Vorstellg. Halbe Preise.
Die Fledermaus.
Komische Operette in 3 Akten nach Malthac und Haleyy.
Bearbeitet von Haffner u. Richard Gence.
Musik von Johann Strauß.

Sonntag, den 3. Februar 1895.
132. Vorstellg. 37. Vorstellg. auß. Abon.
Abends 7¼ Uhr.
Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von F. Hafzreiter und F. Gaul.
Musik von Josef Bayer.
Hierauf:
Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in 3 Akten von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Zum Schluß:
Sicilianische Bauernehre
(Cavalleria Rusticana).
Oper in 1 Aufzug.
Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menaci.
Nach der deutschen Bearbeitung von Oskar Bergraven.
Musik von Pietro Mascagni.

Montag, den 4. Februar 1895.
133. Vorstellg. — 96. Abonn.-Vorstellg.
Farbe gelb. Anfang 7¼ Uhr.
Othello,
der Mohr von Venedig.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare

Dienstag, den 5. Februar 1895.
134. Vorstellg. — 97. Abonn.-Vorstellg.
Farbe weiß. Anfang 7¼ Uhr.
Die Hugenotten.
Große Oper in 4 Aufzügen von G. Meyerbeer.

National-Theater.

Sonnabend, den 2. ds. Mts.
Vorstellung zu volksthümlichen (kleinen) Preisen
„Der Sohn der Wildniß".
Dramatisches Gedicht in 5 Akten v. Halm.
Sonntag, den 3. ds. Mts.
Gastspiel der Soubrette Frl. Lina Fritsch vom Stadttheater in Königsberg und erstes Auftreten des Herrn Jacques Breton vom Theater der Modernen.
Auf allseitiges Verlangen
„Die wilde Katze".
Montag, den 4. d. Mts.
„Krieg den Frauen".

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Durchweg neuer Spielplan!
The Julian's (sechs Damen), englische Tanzsängerinnen. — Die **Agosti-Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Das **Gesella-Trio,** Luft-Gymnastiker auf den japanischen Seilen. — **Brothers Estevan,** Leiter-Equilibristen. — Die **beiden Carmanelli's,** musikalische Sehenswürdigkeiten. — Fräulein **Anna Müller** u. Herr **Hermann Werner,** komische Jodler-Duettisten. — Herr **Karl Ewald Schlosser,** Gesangs- und Charakter-Humorist. [1228
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag
Vormittags von ½12 Uhr bis ½2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Frei-Concert.

Jeden Sonntag, Nachmittags 4—6 Uhr:
Große
Nachmittags-Vorstellung.
Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w. haben das Recht, auf je ein Billet **ein Kind frei** dazu mitzubringen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr
Großes Extra-Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36 [1284
unter Mitwirkung des Doppel-Piston-Virtuosen Herrn Schneider.
Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Damen-Garderobe
fertigt elegant unter Garantie
Marie Meissner, Fleischerstr. 45, 2 Tr.

Aussteuer-Stickerei empfiehlt sich Forsterstraße 36, II. Etg. [1291

Wintergarten.

Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr
Großes Extra-Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36 [1285
unter Mitwirkung des Doppel-Piston-Virtuosen Herrn Schneider.
Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Kunstgewerbe-Verein.

In der Sammlung des Vereins (Poststraße 12, II, geöffnet Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr) ist neu ausgestellt eine Kollektion Musterplatten von Holzmaterialien der Firma J. H. Quelle in Hamburg, welche sich ausschließlich und mit bestem Erfolge mit der Herstellung von Arbeiten in dieser schönen und alten Technik befaßt. Auch für Damen, welche Holzmalerei und Holzbrand üben, dürfte ein Studium dieser dem Charakter der Holzfläche entsprechenden Verzierungsform von Interesse sein.
Ferner ist neu ausgestellt eine große Gobelinmalerei von Herrn Dekorationsmaler Zander hier, neben dem schon erwähnten Gobelin von Schudt in Leipzig.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Kranken-Kassen rc.
In 1894 wurden **10 182** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **4034** Stellen besetzt. Die **Mitgliedskarten für 1895** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit.
Der **Eintritt** kann täglich erfolgen.
Geschäftsstelle in Halle a. S. bei Herrn **F. Witschiebe,** in Fa. C. W. Pabst. Freitag und Sonnabend Abends im Vereinslokale, Gr. Brauhausstraße 15, 1. [1305

---

3 D.

F. E. V. 8./2. 95. 8 Uhr.

Stellen-Vermittlung für weibliche Dienstboten im Martha-Hause.
Mit dem 1. Februar wird **im Erdgeschoß des „Martha-Hauses,** Sophienstraße **7,** eine Vermittlungsstelle für weibliche Dienstboten eröffnet, welche wir der Beachtung seitens der Hausfrauen sowie der stellensuchenden Mädchen bestens empfehlen. Das Bureau ist geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends.
Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Mädchen, die augenblicklich außer Stelle sind oder von auswärts kommen, in unserer **„Herberge"** ein billiges und gutes Unterkommen finden.
Halle a. S., den 29. Januar 1895.
Der Vorstand. [1186

Dienstboten aller Arten,

als **Knechte, Schweizer, Arbeiterfamilien** rc., sowie tüchtige **Dienstmädchen** beschafft billigst [1172
Frau **Cl. Gebser,** Haupt-Gesindebureau, **Apolda** (Thüringen).
— Bitte um Rückporto. —

Gesuch.

Mein ganz kl. neues Haus, in bester Wohnlage hier, möchte ich sofort gegen ein mittleres, zweifellos nahrhaftes **Geschäft** (oder sich dazu eignendes), günstig belegenes **Eckgrundstück** resp. ebensolche **Baustelle)** hiesiger Stadt umtauschen. Offert. erb. unt. **F. B. 216** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S. [1302

---

3 Mark für **arme Confirmanden,** ½ Mark für ein **armes Mädchen** sind mit herzlichem Dank den Opferstüchen der Marienkirche entnommen. **D. Förster.**

Richters **Anker-Pain-Expeller**

Dieses wahrhaft volksthümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr **25 Jahren als beste** schmerzstillende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen** usw. **glänzend bewährt.** Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke **als unecht zurück.** Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.
F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Ritterguts-Verpachtung.

Die Oekonomie des Ritterguts **Münchenbernsdorf,** 7 km von Bahnstation Tiefe pöllnitz, 13 km von Gera, M. j. L. entfernt, 173 ha Fläche, davon ca. 25 ha Wiese und ca. 4½ ha Teiche, soll vom 1. April d. Js. an event. früher auf zwölf Jahre verpachtet werden. [1300
Näheres durch
Rechtsanwalt Barthel,
Gera (R).

Ein herrschaftlich eingerichtetes
Wohnhaus,
womöglich mit Garten, wird hierselbst sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit näheren Angaben über Lage, Größe, Preis des Grundstückes sind unter F. G. 221 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. zu richten. [1306

Diverses.

10000 Mark
sind auf ländliche Grundstücke in 1. Stelle zu 4½ zu verleihen. Nur Selbstentleiher wollen ihre Adr. unter **Z. 1264** in der Exp. d. Ztg. niederlegen. [1264

950000 Mark,
à 3½, 3¾, 4 % auf gute Hypotheken auch in kleinen Beträgen auszuleihen. Gesuche sind nur schriftlich mit der Aufschrift **„Invalidengeld" Z. 974** an die Exp. dieses Blattes zu richten. [974

---

600 Mark

gegen Abzahlung u. Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unt. **Z. 1267** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [1267

Bekanntmachung.

Ausloosung von Obligationen der 4%igen Provinzial-Anleihe der Provinz Sachsen vom Jahre 1875.

Von den unterm 1. Juli 1875 ausgefertigten 4% Obligationen des Provinzial-Verbandes von Sachsen sind in der Sitzung der Landes-Direktion vo 16. Januar d. Js. für die diesjährige Tilgungsrate folgende, nicht im Besitze der Provinzial-Hauptkasse befindliche Nummern ausgeloost worden:
Ser. II. Nr. 834, 864, 915, 929 über 200 ℳ.
Ser. III. Nr. 1021, 1022, 1027, 1080, 1165, 127 über 500 ℳ.
Ser. Nr. IV. 2314, 2326, 2339, 2404, 2421, 2449, 2473, 2479, 2493, 2542, 2639 über 1000 ℳ.
Diese Obligationen werden den Inhabern hierdurch **zum 1. Juli 1895** gekündigt.
Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt vom 15. Juni d. Js. ab durch die **Provinzial-Hauptkasse** hierselbst, das Bankhaus **H. F. Lehmann** zu **Halle a. S.,** das Bankhaus **Mangel & Co.** zu **Magdeburg** und die **Kur- und Neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse zu Berlin** gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen mit den Zinskoupons Reihe V. Nr. 6—10 und Talons.
Die Verzinsung der zu geloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1895 auf. Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag von dem Kapital in Abzug gebracht. [1197

Vermiethungen.

Reilstraße 114.
Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Erker und sonstigem Zubehör mit Gartenbenutzung, per 1. April zu vermiethen. [1294

Herrschaftlich eingerichtete I. Etage in einer neuerbauten Villa in der Nähe von Wittelind an der elekt. Bahn, bestehend aus **4 großen Zimmern, Erker, 2 Balkons, Bad, Wasserkloset** und sonstigen **reichlichem Zubehör mit Garten** per 1. April zu vermiethen.
Herm. Ohmann, Reilstraße 114.

Schillerstraße 22,

I. Etage, Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, mit Benutzung des Vorgartens, preiswerth sofort zu vermiethen.
Näheres auf dem Bureau des [1315
Rechtsanwalt Suchsland,
Große Steinstraße 9.

Sudtstraße 62 ist die geräumige Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Stuben, 3 Kammern, Badeeinrichtung rc. billig zu vermiethen und sofort oder 1. April zu beziehen. Näh. res.
Königstraße 18. [995

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0007

Sonnabend, den 2. Februar, Montag, den 4. Februar, Dienstag, den 5. Februar

Großer Rester-Verkauf bei auffallend billigen Preisen.

Kleine Reste für Einsätze und Garnituren in schwarzer und farbiger Seide.
3—5 m Reste für größere Garnituren und Blousen.
10—14 m Reste für knappe Roben, besonders im Preise zurückgesetzt.

Kleine Plüsch- und Sammet-Reste für Handarbeiten etc.
Größere Plüsch- und Sammet-Reste für Beläge und ganze Kinderkleidchen.
Blousen-Reste in glatter Seide, in gemusterter Seide, in Sammet und in Plüsch in großer Auswahl.

Specialgeschäft für Plüsch, Sammet und Seidenstoffe.

G. Schwarzzenberger
Halle a. S., Poststr. 9/10.

G. Schwarzzenberger
Halle a. S., Poststr. 9/10.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Hauptgewinn im Werthe von **50,000 Mk. Loose à 1 Mk.**

Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 zu Meiningen. Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. 28 Loose für 25 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. sind zu beziehen von der Verwaltung d. Lotterie für die Kinderheilstätte z. Salzungen in Meiningen.

Loose à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. [651

Freude herrscht im dunklen Berge
Heute in dem Chor der Zwerge;
Denn ein Pund ganz unbekannt,
Mehr als Gold und Diamant.

Zwar nicht glänzend, doch voll Duft,
Füllend angenehm die Luft,
Haben sie dasselbe gemacht,
Und an's Tageslicht gebracht.

„Perl-Seif" ist's, was sie hier zeigen,
Die die Wirkung hat zu eigen,
Dass die Haut sie machet zart
Und die Schönheit lang bewahrt. [1253

Die Perl-Seife ist eine aus den bestgeläuterten Stoffen hergestellte, unverfälschte Fettseife ersten Ranges, die bei aus gezeichneter Qualität auch den Vorzug hat, **wirklich billig** zu sein. Sie ist die erste Seife, die

wahrhaft gut und wahrhaft billig ist.

Die

Perl-Seife

zeichnet sich ganz besonders aus durch

sehr sparsamen Verbrauch, absolute Reinheit und Milde, sehr hohen Fettgehalt, durch liebliches Parfüm wie auch dadurch, dass sie frei von jedem in die Seife ungehörigen Zusatz, frei von sodahaltiger Schärfe ist.

Wirkung der Perl-Seife.

In erster Linie wird durch die Perl-Seife die Haut glatt, sammtweich, geschmeidig und schön.

Es verlieren sich nach und nach die allenfalls anhaftenden Hautunreinlichkeiten, wie Hautblüthen, Narben der Haut, Pusteln ꝛc.

Der Teint wird klar und rein, Hals und Hände weiß und zart.

Rissigkeit, vorzeitiges Schrumpfen und Welken der Haut, aufgesprungene Lippen, wie dies ausnahmslos durch jede feinere Toiletteseife hervorgerufen wird, verursacht die Perlseife nie und nimmer.

Die Perl-Seife ist in der Schönheitspflege von größter Wichtigkeit und soll als **ständige Tagesseife** ganz besonders angewandt werden:

1) von allen jungen Damen oder Herren, die eine **schöne zarte Haut, feinen Teint erzielen wollen,** oder von jenen, die sich ihre Schönheit und frisches Aussehen **möglichst lange erhalten wollen,**

2) von Allen, die besonderen Werth auf **schöne weisse Hände** legen müssen, wie z. B. Alle, die servieren, oder Ladnerinnen, die in Verkaufsläden Handleistungen auszuführen haben,

3) von Denjenigen, die eine **sehr empfindliche Haut haben** und vor allem auf die Verwendung einer äußerst milden Seife bedacht sein müssen,

4) von allen Haushaltungen, in welchen ein **sehr starker Verbrauch** ist, ganz besonders für die Mutter **als Wasch- und Badeseife für die Kinder** und **die Säuglinge** und schließlich

5) von Allen, die die Sparsamkeit mahnt, **ihre Einkäufe so billig** wie möglich zu machen.

Wer **Perl-Seife** kauft, spart Geld, kauft gut und profitabel; Perl-Seife ist die vollkommenste Seife der Neuzeit, die praktischste im Haushalte, die beliebteste im Volk; Perl-Seife ist in des Wortes weitgehendster Deutung **die Perle der Seifen.** Deshalb

wascht euch mit „Perl-Seife."

In Paqueten à 3 Stück nur 55 Pfg.
Erhältlich in allen Parfümerien-, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.

Zur Frühjahrs-Saat

verlaufe ich folgende bei wiederholten Anbau-Versuchen besonders ertragreich befundene, durch fortgesetzte Zuchtwahl [1288

verbesserte Getreidespielarten:

Sommerweizen: Heine's verbesserten Kolben 1000 Kg. 205 Mk., 100 Kg. 24 Mk., Roß, Bordeaux, Mammuth 1000 Kg. 195 Mk., 100 Kg. 23 Mk.;
Gerste: Heine's verbesserte Chevalier, Challenge, Webb's hartlose 1000 Kg. 225 Mk., 100 Kg. 26 Mk., Richardson's Chevalier, Goldene Melonen 1000 Kg. 215 Mk., 100 Kg. 25 Mk.;
Hafer: Trauben und Heine's ertragreichster 1000 Kg. 195 Mk., 100 Kg. 23 Mk., Tuppauer, Beselers 1000 Kg. 185 Mk., 100 Kg. 22 Mk., Columbus 100 Kg. 25 Mk.;
Erbsen: Blaugrüne englische, Holländische Kronen 1000 Kg. 235 Mk., 100 Kg. 27 Mk., Victoria 1000 Kg. 245 Mk., 100 Kg. 28 Mk., Frühe grüne Folger 1000 Kg. 285 Mk., 100 Kg. 32 Mk., Ruhm von Caffel 1000 Kg. 300 Mk., 100 Kg. 34 Mk.;
Feldbohnen: Hafbeißäcker 1000 Kg. 195 Mk., 100 Kg. 23 Mk.

Der Versand erfolgt in besten neuen Drellsäcken gegen Nachnahme. Preisverzeichnisse mit genauer Beschreibung sende ich auf Wunsch.

Kloster Hadmersleben, Bahn, Post und Telegraph Hadmersleben.

F. Heine.

Tüchtiger Wirth.

Bei **Gera** (Reuß) wird mit 1. April d. J. ein sehr besuchtes

Sommer-Restaurant

pachtfrei, welches unter den günstigsten Bedingungen zu vergeben ist.

Schöne Wirthschaftszimmer, große schattige Terrassen, Asphalt-Kegelbahn, 30 × 25 Meter großer, mit Raffinement ausgestatteter Concertsaal. Verbunden mit Gera durch Straßenbahn.

Mobiliar Eigenthum des Besitzers.

Nur tüchtige auf der Höhe der Zeit stehende Wirthe, deren Frau hauptsächlich mit passen muß, haben Aussicht. — Deshalb wird auch weniger auf Erzielung eines hohen Pachtes, als auf einen derartigen Wirthschafter gesehen. Offerten unter **E. W. 45** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Gera R.** erbeten. [1287

Königlich Preußische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis [1261

Donnerstag, den 7. Februar cr., Abends 6 Uhr

bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Frenkel. Herrmann. Lehmann. von Schimmelpfennig.

Trockene Nietlebener Knorpelkohle,

ausgesiebt und mit Gabeln aufgeladen, seit Sommer unter Dach, per Hektoliter, ca. 135 Pfd., **42 Pfg.** ab meinem Grundstück **Nietleben** oder **68 Pfg.** frei Gelaß empfiehlt für Berliner und Fall-Oefen, allein oder mit Coals gemischt, in Fuhren von 18 bis 36 Hektolitern

Preßsteinfabrik Nietleben, Halle. Oleariusstraße 11, II. **Paul Heydenreich.**
1269] Fernsprecher 843.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten **Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt** übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bez. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Die Gebühr für Einsammlung der Packete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück. [1270

Halle (Saale), 3. November 1894.

Kaiserliches Postamt 2.
Schulze.

Zum Besten des Kirchbauvereins

Concert der Volksliedertafel

unter Mitwirkung der **Regimentskapelle**

in den **„Kaisersälen"**

Mittwoch, den 6. Februar, Abends 8 Uhr.

Dirigent: Herr Lehrer Rellus.

Eintrittskarten à 75 Pfg., 1 Mk. u. 1,50 Mk. bei Herren **Steinbrecher & Jasper** (am Markt) und Buchhändler **Neubert** (Poststr. 9). [1289

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189502022-15/fragment/page=0008